

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

486 (19.10.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Ghebretaktur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalistik: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 19.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Hüllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Gede nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- oder Telegramm-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.52. Stetige Nummern 5 Pfg., Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Kleinanzeigen an 1 Stelle 1 M. 2.50, Bei Bucherlungen karlsruher Adressat, bei der Nichterhaltung des Adressat, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Kon- turen außer Kraft tritt.

Nr. 486. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 19. Oktober 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Zur Lage in Belgien und Nordfrankreich.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 19. Okt., vormittags: Angriffsversuche des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unüberderrt.

W.L.B. Leipzig, 19. Okt. Der König von Sachsen hat sich heute früh nach dem westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Paris, 18. Okt. Wie der „Temps“ in seinem vorgestrigen Leitartikel versichert, hat König Albert die belgischen Truppen in der Gegend von Gent gegen die Deutschen geführt; den Armeen der Verbündeten sei es gelungen, sich auf belgischem Boden zu vereinigen. (Zfr. 3tg.)

Die siegreichen französischen Bulletins.

Paris, 17. Okt. Das heute nachmittag ausgegebene französische Bulletin lautet:

Auf dem größten Teil der Front herrscht verhältnismäßige Ruhe. Auf unserem linken Flügel keine Veränderung. In der Gegend von Ypern und auf dem rechten Ufer des Yns haben die Verbündeten Feuerangriff sowie die unmittelbaren Zugänge zu Amentières. In der Gegend von Arras und derjenigen von Saint Mihiel gewinnen wir fortgesetzt an Boden. Die deutschen Truppen, welche das westliche Belgien besetzt haben, haben die Linie Ostende-Thorhout-Roulers-Menin nicht überschritten.

In Bezug auf Aushand behauptet dieses Bulletin, daß die deutsche Offensive überall in eine Defensive verandelt sei.

Die „Fr. Z.“ bemerkt hierzu: „Die beiden letzten Behauptungen sind gleich unsinnig, da sich die Kämpfe in Flandern längst gegen Dünkirchen und Dünkirchen hingezogen haben und die deutsche Offensive in Aushand stärker ist als je. In diesem Sinn ist auch das folgende Bulletin gehalten.“

Das heutige Abend-Bulletin lautet: Auf der Front einfache Kanonade. Auf unserem linken Flügel dauern unsere Fortschritte an. Die englischen Truppen haben sich Fromelles, südwestlich von Lille, bemächtigt. Am Kanal von Ypern bis zum Meere haben unsere Marineinfanterie einen deutschen Angriff abgewiesen.

T. Genf, 19. Okt. (Privat.) Der Widerstand der Verbündeten gegen den deutschen Angriff bei Ypern war gestern derart abgeklärt, daß die heutige Frühnotiz des französischen Generalstabes vorzieht, über die Affäre zu schweigen.

Die von Süden und Westen gegen Lille unternommenen französischen Bewegungen vollziehen sich mit äußerster Vorsicht aus Besorgnis vor deutschen Ueberzahlungen.

Joffre braucht nach Pariser Privatmeldungen noch etwa 5 Tage, um die Armee zum gleichzeitigen Losschlagen an allen wichtigen Punkten der Front zu befähigen. Gleichgültig, ob bis dahin Ypern sich hält oder nicht, oder ob die Deutschen aus Belgien Verbindung mit ihrem rechten Flügel erreichen. Joffre kann nicht länger warten, wegen der deutschen Bedrohung der Küsten.

Bei Belfort.

Die 42er vor Belfort.

London, 19. Okt. Die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ meldet von hier: Die Deutschen haben ihre schwere Artillerie gegen Belfort transportiert und die Belagerung der Festung begonnen.

Japan und Kiautschou.

St. Petersburg, 12. Okt. Aus Tschifu dröhnet man der „Nawoje Wremja“: Bei einem heftigen Gelechte südlich von Tschifu fielen an der Spitze ihres Regiments ein japanischer Oberst und zahlreiche Offiziere.

Aus Tokio wird dem „Russtojer Slowo“ gemeldet: Ein japanischer Hydroplan stürzte auf einem Erkundungsfluge in die Straßen Tsingtau herab. Das Schicksal der beiden Insassen ist unbekannt. Admiral Kato meldet erbitterte Kämpfe der japanischen Zerstörerflotte mit deutschen Kriegsschiffen. Die Tragweite der Geschütze in den deutschen Forts übersteigt jene der japanischen Schiffs- und Landartillerie. Der Widerstand der Deutschen zeigt die Japaner aufs Äußerste. Die Presse erklärt einmütig, der Fall der Festung sei jetzt eine Sache der nationalen Ehre. Ueber 200 Seefakten meldeten sich als „Todesfreiwillige“ auf japanische Brander.

Japanische Militär-„autoritäten“ erklären, Tsingtau werde dem Mitado am 20. Oktober als Namenstagsgeschenk des Heeres und der Flotte übergeben werden. Ueber 6000 Mamurai scherten durch ihr freiwilliges Todesopfer dieses Geschenk. (?)

Japanische Kavallerie nahm 82 Deutsche und Oesterreicher fest, die von Tientsin aus unter der Flagge des Roten Kreuzes sich nach Tsingtau begeben wollten.

Deutsche und österreichische Reservisten, die von San Francisco, Honolulu und den Philippinen an Bord eines amerikanischen Dampfers sich nach chinesischen Häfen begeben wollten, wurden in Mojiti zur Landung gezwungen und gefangen genommen. Die japanischen Behörden schickten eine Quarantäneverordnung vor, um die Landung durchzuführen. (Köln. Volksztg.)

T. Stockholm, 19. Okt. Aus Tokio wird über London gemeldet:

Der Befehlshaber des japanischen Expeditionskorps in Kiautschou hat der dortigen Besatzung eine ehrenvolle Kapitulation angeboten. Er versprach der Besatzung, daß er die Garnison nicht als Kriegsgefangene behandeln wolle, sondern daß er sie auf japanischen Schiffen durch den Suezkanal nach einem neutralen Hafen des mittelländischen Meeres bringen wolle.

Der deutsche Kommandant hat dieses Anerbieten mit aller Bestimmtheit abgelehnt.

Gleichzeitig wurde der eingeborenen Bevölkerung der freie Abzug aus der belagerten Stadt zugesichert. Dieser Schritt wird allgemein als das Vorbild zu dem letzten Kampf angesehen, da man weiß, daß die deutsche Besatzung absolut entschlossen ist, bis zum äußersten Widerstand zu leisten.

T. Zürich, 19. Okt. (Privat.) Wie hierher berichtet wird, erklärte die japanische Regierung dem amerikanischen Botschafter, daß die in Japan weilenden Deutschen unter japanischen Schutz gestellt würden, wenn die in Deutschland festgehaltenen japanischen Studenten freigelassen würden. Die japanische Regierung habe 24 deutsche Hochschullehrer freigelassen. Der deutsche Zeitungsherausgeber Ostwald sei nur aus administrativen Gründen nach Shanghai gebracht worden. („Berl. L.-A.“)

Die Bewegung in Persien.

W.L.B. Konstantinopel, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Hier eingetroffenen zuverlässigen persischen Nachrichten zufolge hat die Regierung, die ihren Einfluß in Aserbeidschan schwinden sah, einen Polizeidirektor in Täbris ernannt. Sie läßt russische Polizisten aus dem Kaukasus kommen und versucht, eine eigene Polizei zu bilden, die das Tun und Treiben der persischen Bisherigen überwachet und die Briefe der Kaufleute einer Revision unterzieht.

Es geht das Gerücht, daß die Russen neue Truppen nach Aserbeidschan kommen lassen. Ihre Vorkehrungen werden jedoch zweifellos ohne Erfolg bleiben, da die persische Regierung entschlossen sei, Aserbeidschan völlig von dem russischen Einfluß zu befreien, wozu von ihrer Seite aus bereits alle zweckentsprechenden Maßnahmen getroffen worden sein sollen.

Der Erzbischof, der zum Generalgouverneur der Provinz ernannt wurde, wird demnächst in Täbris erwartet. Sein Gehilfe ist bereits dort eingetroffen.

Das Vorgehen Afghanistans.

W.L.B. Konstantinopel, 19. Okt. Die Blätter geben eine dem halbamtlichen Organ „Afghanistan“, „Sarabjulabhar“, entnommene Meldung wieder, nach der infolge der Verhaftung des muslimanisch-indischen Offiziers Mehmed Saliz, des Bruders der Fürstin von Whorpal, einer der bedeutendsten muslimanischen Fürstinnen Indiens, sich die indischen Stämme, deren Chef Mehmed Saliz ist, erhoben haben. Der englische Generalgouverneur verspricht den Forderungen die Freiheit wiederzugeben.

Die aufständischen Stämme von Djabour treiben die Forderung zur Erhebung gegen England.

Zur Lage in Ägypten.

W.L.B. Konstantinopel, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Einer Blättermeldung zufolge haben die Engländer in den letzten Tagen 120 ägyptische Beamte abgesetzt und 200 ägyptische Offiziere aus dem Heeresverband entfernt. Man ist der Meinung, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, um die Lage der Engländer in Ägypten zu retten.

Ägyptische Truppen in Frankreich.

W.L.B. Stuttgart, 17. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Süddeutsche Zeitung“ erfährt von ganz besonderer Seite aus Konstantinopel:

England hat einen Teil seiner ägyptischen Truppen — wie es heißt 15 000 Mann — nach Frankreich entsendet. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren hierfür die gleichen Gründe maßgebend, die die englische Regierung in Kairo bewogen

haben, die ägyptische Artillerie — aber ohne die Geschütze — nach dem Sudan zu schicken und der Infanterie die Patronen abzunehmen.

Der Führer der ägyptischen nationalistischen Partei, Mohammed Ferid Bey, hält sich zur Zeit in Konstantinopel auf.

Aufstand der Muselmanen in Ostafrika.

W.L.B. Konstantinopel, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Von glaubwürdiger Seite haben die Blätter erfahren, daß die Muselmanen des Somalilandes sich erhoben und die Stadt Berbera, den Hauptort der Kolonie, unter dem Oberbefehl von zwei Schahs angegriffen haben. Sämtliche englische Offiziere der Garnison wurden gefangen gesetzt. Die Stadt ist von den Muselmanen besetzt. (Berbera ist seit 1884 in englischem Besitz, 1871 ist der Hafen von der ägyptischen Regierung als Freihafen erklärt worden.)

Dieselben Blätter berichten, daß ein deutscher Kreuzer der im Bau befindliche Eisenbahnlinie Djibuti nach Adis Abeba, die von den Franzosen gebaut wird, bombardiert habe. Die Strecke sei zerstört worden, wobei auch die Niederlassungen der französischen Kolonie Schaden gelitten haben.

Die Dinge in Südafrika.

W.L.B. London, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt vom 16. Okt.: General Herzog antwortete auf die Aufforderung, in der Krißis, die Führung zu ergreifen, in unbefriedigender Weise. Er telegraphierte dem Präsidenten der holländischen Kirche in Swellendam und machte tatsächlich die Regierung für die Rebellion des Obersten Maritz verantwortlich. Er fügte hinzu, daß er seine Dienste angeboten habe, um den Bürgerkrieg zu verhindern. Der Inhalt und die begleitenden Bedingungen setzten die Holländer (?) in Erstaunen, die erwartet hatten, Herzog würde Maritz als Verräter brandmarken, der die holländische Rasse verraten habe. (Das Reutersche Bureau sucht auch hier wieder durch deutlich erkennbare Verdrehungen die Tatsache zu verschleiern, daß England sich auf die Burenbevölkerung nicht wie erwartet stützen kann. D. A.)

Der Krieg zur See.

T. London, 19. Okt. Die Admiralität gibt bekannt, daß ein Offizier und vier Mann verwundet sind. Ein Torpedojäger wurde unbedeutend havariert, 31 deutsche Kriegsgefangene sind gemacht worden.

W.L.B. Rotterdam, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet, daß der Dampfer „Nordam“, der in der Nordsee auf eine Mine stieß, hier eingelaufen ist. Das Schiff, das von Falmouth nach Rotterdam fuhr, wurde unterwegs von einem englischen Kriegsschiff angehalten, welches die Schiffspapiere in Ordnung fand und die Weiterfahrt gestattete. Auf die Frage des Kapitäns nach der nächsten Wasserstraße nach Boed van Holland gab ihm ein englischer Offizier die nördliche Grenze des Minenfeldes an und sagte, daß, wenn das Schiff sich nördlich dieser Grenze halte, es sicher ankommen würde. Der Kapitän folgte dieser Anweisung, aber etwa 1 Meilen nördlich von der Grenze des Minenfeldes stieß das Schiff auf eine Mine, wodurch es unter Wasser ernstlich beschädigt wurde.

W.L.B. Grimsby, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Ein Fischerdampfer ist auf eine Mine gestoßen. Die ganze Besatzung von 9 Mann ist ertrunken.

Zum Seegefecht an der holländischen Küste.

T. London, 19. Okt. Zum Seegefecht an der holländischen Küste erhält die Telegr.-Union folgendes Telegramm ihres Spezialkorrespondenten:

Die englische Admiralität gibt bekannt: An der holländischen Küste wurden vier deutsche Torpedoboote von dem englischen leichten Kreuzer „Udaunted“ und vier Torpedoboote „Dance“, „Lennog“, „Legion“ und „Gonal“ überfallen und nach heftigem Kampf zum Sinken gebracht. Die „Udaunted“, ein Schwesterkreuzer der „Arcthusa“ ist einer der modernsten englischen Kreuzer von 3700 Tonnen und erst kürzlich in Dienst gestellt worden. Die englischen Torpedoboote gehören der 2. Klasse an und sind gleichfalls erst kürzlich in Dienst gestellt worden. Sie haben einen Gehalt von 1100 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 31 Knoten.

T. Amsterdam, 19. Okt. „Nieuwe van den Dag“ gibt den Bericht der Bemannung zweier Fischdampfer wieder, die der Vernichtung der deutschen Torpedojäger beizuhelfen. In der Nordsee stillliegend, sahen sich um 1/4 Uhr nachmittags plötzlich im Seegefecht. Sie zählten 15 englische und deutsche Schiffe. Manche waren so nahe, daß die Geschütze der Bedienungsmannschaft sichtbar waren. Die Granaten flogen alleseitig und ge-

fährdeten die Holländer. Sie sahen ein Schiff sinken und sahen auch verschiedene Unterseeboote emporsteigen und Wasserfäulen emporsteigen.

Zu dem Untergang der deutschen Torpedoboote wird uns noch geschrieben: Betrachten wir einmal die näheren Umstände des Kampfes. Die vier Boote waren je nur mit drei 5 cm Geschützen und zwei Maschinengewehren bewaffnet. Was sollen die gegen einen der neuesten englischen Kreuzer, der bei Tage mit seinen zwei 15,2 cm und sechs 10,2 cm Geschützen, die Torpedoboote in genügender Entfernung halten konnte, noch ehe sie ihre gefürchteten Torpedos ab-

schossen. Dazu kamen noch die englischen Zerstörer, die, da sie auch zur Zerstörung feindlicher Torpedoboote gebaut sind, mit weit stärkerer Bewaffnung unserer Boote, die nur zum nächsten Angriff oder zum Nachdienst verwendet werden, überlegen sind. Daß trotz allem unsere Boote den Kampf am hellen Tage aufnahmen, zeugt von dem Geist, der unsere Marine beherrscht. Und noch eins: die Tatsache, daß deutsche Torpedoboote an der holländischen Küste waren, zeigt abermals, daß die Nordsee durchaus nicht das englische Meer ist und daß von einer Blockade der deutschen Nordsee-Küste noch lange nicht die Rede sein kann.

den seien, herrschte im ganzen Heere starke Enttäuschung und Befürzung. Ein großer Teil der Brigade war nicht ordentlich ausgerüstet, zum Teil auch unausgebildet. Die Offiziere wußten erst die Anfänge des Infanteriedienstes und taunten die Kommandos noch nicht auswendig. Außerdem herrschte ein großer Mangel an Offizieren. Der ersten Brigade fehlten 16 Offiziere; von den vorhandenen 14 konnten nur vier den Infanteriedienst. Der Mannschaft fehlten die Patronen-taschen und die vorgeschriebenen Patronen. Sie hatten Übungen mit kleinen Gewehren auf dreißig Schritt Entfernung gehabt und erhielten ihr Dienstgewehr erst ein bis zwei Tage vor ihrer Abreise. Ein Marineunteroffizier traf im Lager ein oder zwei Tage vor der Abreise ein, um möglichst vielen zu zeigen, wie man das Bajonett aufpflanzt."

Der Kampf bei und südlich Warschau.

G. D. M.

Berlin, 18. Okt. Von einem unserer militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: „Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an.“ In diesem kurzen Schlusssatz des Berichtes des Großen Hauptquartiers vom 18. d. Mts., vormittags, liegt sein Schwerpunkt.

Während auf den übrigen Kriegsschauplätzen verhältnismäßige Ruhe herrscht, wird längs des San und an der Weichsel in einer Ausdehnung von 350 Kilometern um den Besitz dieser Linien gekämpft. Vom Ausgang der Riesenschlacht hängt die Entscheidung über den Besitz von Rußisch-Polen ab. Denn einmal hinter die Weichsel zurückgedrängt, bleibt den Russen nur übrig, auf Brest-Litowsk und hinter den Bug zurückzugehen. Wie wird sich der Verlauf dieser Riesenschlacht vollziehen? Nachdem kürzlich der russische Angriff zwischen Warschau und Zwangorod blutig zurückgewiesen wurde, ist es vorauszusehen, daß die russische Heeresleitung es ferner aufgeben wird, offensive Gedanken zu entwickeln. Für die Offensive eignet sich die Massenausbildung der Russen wenig, wie dies der gesamte Verlauf des Feldzuges zur Genüge bewiesen hat. In der Defensive, in Schützengräben fühlt sich der Russe eher zu Hause. Hinter Festungswällen schläft es sich am besten.

Für die Defensive bietet den Russen an ihrem rechten Flügel das Festungsgebiet von Warschau eine vortreffliche Anlehnung.

Vor der Front unterstützt die russische Defensive die bereits in ihrem Verlauf nicht unbedeutende Weichsel. In deren Mitte befindet sich die Festung Zwangorod als Brückenkopf. Beide feindliche Festungen gilt es für die Deutschen auf die oder jene Weise zunächst unschädlich zu machen. Warschau wird die nächste Aufgabe sein.

In Galizien haben die Oesterreicher sich den Uebergang über den Sanflus zurückerobert; die Festung Przemyśl ist ihnen wieder zugänglich. Hiermit in Verbindung steht der Kampf um Sambor am Dniestr. Glückt es, wie die letzten Berichte ankündigen, den Oesterreichern, hier den Uebergang zu erzwingen, dann ist die Umflügelung des linken Flügels des Gegners eingeleitet.

(Neue Meldungen.)

W.I.B. Wien, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wurde unter dem 18. mittags verlautbart: Unsere Angriffe in der Schlacht beiderseits des Strawag-Flusses wurden gestern fortgesetzt und wir gelangten stellenweise bereits nahe an die feindlichen Linien heran. An einzelnen Punkten arbeiteten sich unsere Truppen wie im Befestigungskriege mit Laufgräben vorwärts. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffe der Russen blutig zurückgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat eingegriffen. Die Verfolgung des nördlich Wjstow gewordenen Feindes wird fortgesetzt.

Teile unserer über die Karpaten vorgeführten Kräfte sind bis Lubince auf die Höhen nördlich Drow und den Raum von Uroz vorgezogen.

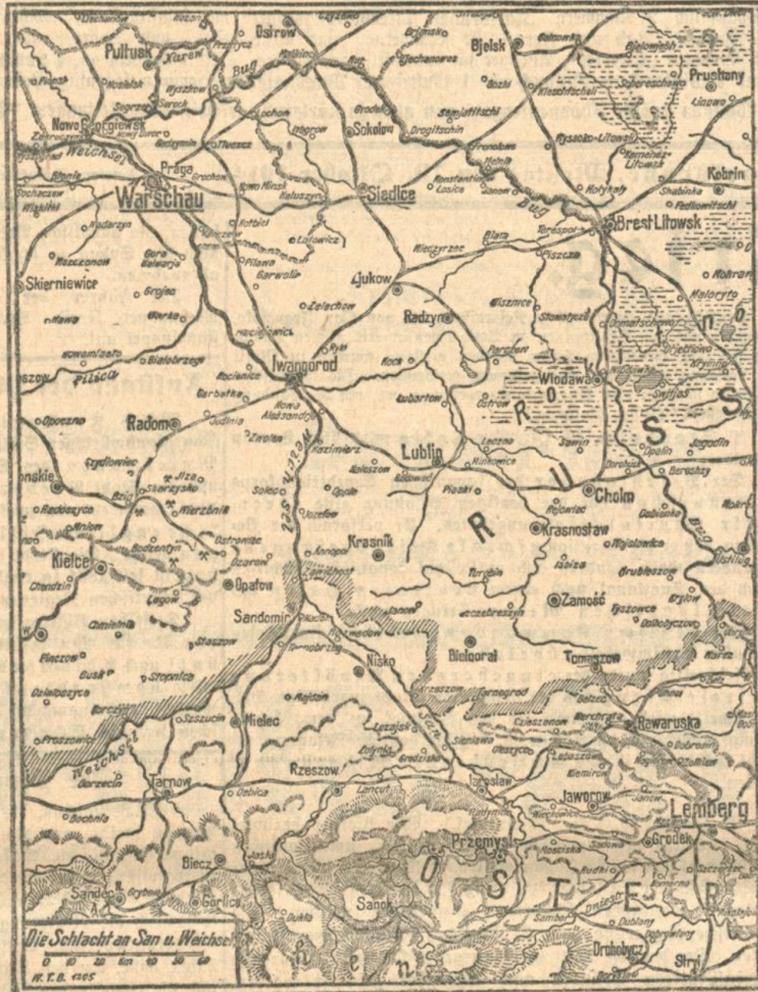
Die Verluste der Russen bei ihren Angriffen auf Przemyśl werden (wie s. Zt. schon angenommen wurde D. R.) auf 40 000 Tote und Verwundeten geschätzt.

W.I.B. Wien, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Der Spezialberichterstatter des Blattes „Morgen“ meldet: Das Kriegspressequartier befindet sich jetzt seit einer Woche in dem besetzten Przemyśl. Wir sind Zeugen des Kampfes, der vor dem äußersten Fort im Osten der Festung zwischen den Entfahrmannschaften und der Nachhut der zurückweichenden Belagerungsarmee tobt, die ungeheuer stark verschanzt ist. Meiner Ansicht nach sprechen alle Anzeichen dafür, daß der Kampf einen für uns günstigen Fortgang nehmen wird. In Przemyśl herrscht eine gehobene Stimmung. Gestern traf das erste Postautomobil ein, von der Bevölkerung und der Armee jubelnd begrüßt. An einzelnen Gegenständen ist vorläufig noch Mangel, doch ist die Wiederkehr normaler Zustände unmittelbar nach der Eröffnung des Bahnverkehrs zu erwarten. Die sanitären Verhältnisse der Bevölkerung und der Besatzung sind außerordentlich zufriedenstellend.

— Petersburg, 18. Okt. (W. B. Nicht amtlich.) Amtlich: Es ist keine bedeutende Veränderung an den Fronten zu verzeichnen. In Ostpreußen herrscht Ruhe. Die Kämpfe an der mittleren Weichsel und in Galizien entwickeln sich.

T. Genf, 19. Okt. (Privat.) Eine Meldung des russischen Generalstabes vom 18. Oktober besagt, daß die Kämpfe bei Przemyśl noch andauern. Es hätten mehrere Bajonettangriffe stattgefunden. Von den Karpatenketten wurden Verstärkungen der Oesterreich-ungarischen Truppen gemeldet. Nach nicht amtlichen Meldungen sollen alle Versuche des Feindes bis jetzt ohne Erfolg (?) geblieben sein. „Berl. Tzbl.“

T. Wien, 19. Okt. (Privat.) Sicherem Vernehmen nach geben die Russen ihren Verlust beim Sturm auf



Die Schlacht an San u. Weichsel.

Przemysl, den sie in der Hauptsache durch Platterminen erlitten, auf 70,000 Mann an. Russische Zeitungen in Lemberg brachten diese Nachricht. — In Lemberg selbst haben die Russen weniger Schaden angerichtet, als man anfänglich annahm. „Bosl. Ztg.“

T. Kopenhagen, 18. Okt. Das Reiterbureau meldet aus Petersburg: Erst jetzt beginnt der wirkliche Kampf. Die Kämpfe in Galizien und Ostpreußen sind nur Proben davon gewesen, wie schwer die Russen zu schlagen sind. Der Rückzug zur Weichsel ist befriedigend verlaufen und der Anfang zu einem schon vorher genau ausgedachten Plan. Wären die russischen Truppen in ihren ehemaligen Stellungen geblieben und hätten sie die Ankunft der Deutschen abgewartet, so würde der Feind den Vorteil erzielt haben, daß er den Kampfplatz bestimmen könnte, während die Russen in ihren jetzigen Stellungen den Feind zum Kampf zwingen, wo sie es wollen. Damit ist auch die Erklärung gegeben, weshalb man den Feind den halben Teil von Polen hat okkupieren lassen. (Daselbe Gerüde wie zur Zeit der berühmten Kutopattin-Rückzüge in der Mandschurei.)

Zum Fall von Antwerpen.

W.I.B. Rotterdam, 18. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Breda vom 17. ds. Mts.: Zurückkehrende Reisende erzählen aus Antwerpen: Mehrere Kaffeehäuser und einige Bäden sind geöffnet. Gestern war wieder frisches Brot erhältlich, aber noch keine Milch. Die Straßenbahnen sind noch nicht im Betrieb. Die Wasserleitung wurde an vielen Orten hergestellt. Deutsche Matrosen öffneten heute auf Befehl einen Fleischladen, aber das Fleisch war verdorben. Auf den Straßen ist es noch sehr still. Die deutsche Besatzung verhält sich gut und wechselt Grüsse mit den Vorübergehenden. Gestern wurden an verschiedenen Straßenecken Maschinengewehre aufgestellt und an der Zentralkaserne ein Feldgeschütz hinter Sandbarricaden. Gestern befanden sich noch nicht viele Flüchtlinge auf der Rückkehr.

— Amsterdam, 18. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Gestern sind an der sogenannten Achseischen Klause 180 belgische Soldaten, darunter General Scheyer, über die holländische Grenze gegangen und interniert worden. Es handelt sich um eine Truppe, die fortwährend die Eisenbahnverbindungen zwischen Antwerpen und Lüttich zu stören suchte. (Trk. Ztg.)

Englands Antwerpener Brigade.

W.I.B. London, 19. Okt. Die „Times“ veröffentlicht ein Schreiben von Mister Hulle (Adresse: Admiralty-House Deal) über die nach Antwerpen gelangte Brigade:

„Als zuerst das Gerücht umgelaufen sei, daß die unausgebildeten Rekruten an die Front gehen sollten, wurde es als lächerlich verspottet. Viele Offiziere des Heeres und der Flotte bezeichneten die Aushebung der Brigade in ihrem gegenwärtigen Zustande als überlegten Mord. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten lachten über die Idee, im Kampfe verwendet zu werden. Als bald nach ihrer Abreise bekannt wurde, daß sie tatsächlich nach Antwerpen gerückt wor-

Deutschland und der Krieg.

W.I.B. Berlin, 17. Okt. (Privat.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Dem Roten Kreuz und anderen Wohlfahrtsvereinigungen sind von Seiten der Turnvereine, die der Deutschen Turnerschaft angehören, 200 000 Mark zugegangen.

T. Berlin, 18. Okt. Präsident Juanshikai hat durch die hiesige chinesische Vertretung bei der Reichsregierung die Erlaubnis nachgesucht, zwei bekannte chinesische Militärs auf deutscher Seite als Beobachter auf die Kriegsschauplätze entsenden zu dürfen. Von Peking aus sind dafür der frühere Gesandte in Berlin, der Kriegsminister Hsin-shang und der Admiral Chenggiting vorgeschlagen worden. (Hf. Z.)

— Jena, 18. Okt. Ferdinand Hodlers Bild „Ausbruch der Jener Studenten 1813“ in der Aula der Universität Jena ist bis auf weiteres der Beschäftigung entzogen worden.

T. Mailand, 19. Okt. (Privat.) Wie bereits mehrfach gemeldet, werden die in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten aus Elsaß-Lothringen von den Franzosen ausnehmend gut behandelt. Einen Beitrag hierzu liefert eine Meldung aus Toulon, wonach die in Gefangenschaft geratenen Verwundeten aus Elsaß-Lothringen nach der Insel Portiers gebracht werden, wo das Klima angeßlich milder ist.

Liebnecht und Hysmans.

— Frankfurt a. M., 18. Okt. Der Amsterdamer „Telegraaf“ hatte nach dem belgischen sozialistischen Abgeordneten Terwagne berichtet, der deutsche sozialistische Abgeordnete Dr. Karl Liebnecht habe in Brüssel Camille Hysmans die Hand mit dem Bemerkten hingehalten, er habe zu jener Gruppe gehört, die gegen den Krieg gestimmt habe. Hysmans habe jedoch die Hand verweigert, weil Liebnecht nicht öffentlich protestiert habe. Hierzu schreibt Dr. Karl Liebnecht an die „Frankf. Ztg.“: „Die ganze romantische Geschichte ist erfunden. Mein Zusammenreffen mit Hysmans und einer Anzahl anderer belgischer Parteifreunde trug im Gegenteil einen sehr herzlichen Charakter.“

Militärdienst der evangelischen Geistlichen.

W.I.B. Berlin, 19. Okt. (Nichtamtlich.) In einer dieser Tage verbreiteten Nachricht über die kriegsgefangenen französischen Geistlichen war gesagt worden, daß im Gegensatz zu französischen Geistlichen, die als einfache Soldaten in den Reihen des Heeres mit der Waffe kämpften, die deutschen Geistlichen nur in der Militärfürsorge, bezw. als Krankenpfleger verwendet würden.

Diese Mitteilung bedarf der Ergänzung. In Württemberg zum Beispiel dienen von 160 eingerichteten evangelischen Geistlichen und Predigtamtskandidaten 90 mit der Waffe. Außerdem hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin die abkömmlichen Pfarrer, soweit sie militärisch ausgebildet sind, zunächst für den Garnisonsdienst, dann aber auch für Gottesdienst im Feld grundsätzlich freigegeben.

Vorerst kein Austausch Kriegsgefangener.

W.I.B. Berlin, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Die im Publikum verbreitete Nachricht, daß ein Austausch kriegsgefangener Offiziere und Mannschaften in Aussicht stehe, ist durchaus irrig. Möglich ist nur der Austausch der in den verschiedenen Ländern festgehaltenen Zivilpersonen.

Die Haltung Frankreichs.

W.I.B. Paris, 19. Okt. (Nichtamtlich.) „Action française“ schreibt: Die deutschen Blätter spotten nicht ohne Grund über die finanzielle Not Frankreichs, die zu einem Moratorium treiben müßte, um nicht zu einer finanziellen Katastrophe zu führen. Der Triumph des „Armen Deutschland“ über den „Weltbankier“, dessen Ruhm schon an einem einzigen Tage zerflutet war, könne Niemanden wundern, müsse aber Frankreich zu einer ersten Warnung dienen.

W.I.B. Paris, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Wie „Libre Parole“ meldet, hat Minister Briand den Staatsanwalt Descombe beauftragt, einen eingehenden Bericht über die Schäden auszuarbeiten, die durch die deutschen Bomben am Sonntag in Paris angerichtet worden sind.

W.I.B. Paris, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Figaro“ meldet aus Bordeaux: Die Kammern werden gegen Ende des Jahres zusammentreten. Die Zahl der Sitzungen wird beschränkt sein. Die Session im Januar soll nur wenige Tage dauern. Kammer und Senat werden nur ihren Präsidenten wählen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagen. Die für Januar festgesetzten Senatswahlen werden verschoben werden.

Wie aus Bordeaux gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft 8 deutsche Weinhandlungen schließen lassen und das Vermögen der Inhaber mit Beschlagnahme belegt.

Wie der Bürgermeister Herriot von Lyon in den dortigen Blättern bekannt gibt, sind die deutschen und österreichischen Pavillons der internationalen Lyoner Städteausstellung von der Stadtbehörde beschlagnahmt worden. Die Ausstellungsgegenstände sollen zum Besten der Stadt veräußert werden. (Da die deutschen Aussteller durch die Lyoner Stadtbehörde zur Besichtigung der Ausstellung besonders eingeladen wurden, so handelt es sich hier wiederum um eine brutale Verletzung der einfachsten Formen des Gastrechts und um einen ganz gewöhnlichen Diebstahl fremden Eigentums. D. R.)

— Paris, 17. Okt. Die letzten in Paris befindlichen Deutschen und Oesterreicher werden heute Paris verlassen. Die Männer von 17 bis 60 Jahren werden nach St. Baast im Departement La Manche, die Frauen, Kinder und Greise nach Annony im Departement Ardege gebracht.

England und der Krieg.

— Berlin, 19. Okt. In einem Montagsartikel von Theodor Wolff im „Berl. Tageblatt“ heißt es: Bei uns ist es vielfach der Brauch, den englischen Minister des Auswärtigen, Grey als einen Phantomen und

Badische Chronik.

V Karlsruhe, 19. Okt. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat entsprechend der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog erteilten staatlichen Zustimmung bestimmt, daß die auf der Gemarkung Waldprechtsweier wohnenden Katholiken unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zur katholischen Pfarrkirchengemeinde Maß zur katholischen Filialkirchengemeinde Waldprechtsweier vereinigt werden.

S Durlach, 19. Okt. Das nach Westen verlegte Industriegleis vom Güterbahnhof nach dem Gaswerk und der Sebold'schen Maschinenfabrik auf dem Gebiet des alten Bahnhofgebäudes ist soweit fertiggestellt, daß es nächster Tage in Betrieb genommen werden kann. Heute vormittag wurde mit dem Einbau des Kreuzungsgleises über die elektrische Straßenbahn begonnen und aus diesem Grund der Durchgangsverkehr der letzteren nach der Stadt auf kurze Zeit unterbrochen. Die Fahrgäste müssen die Wagen am Staatsbahnhof verlassen und den Weg über den alten Bahnkörper zu Fuß zurücklegen; es ist Pendelbetrieb eingerichtet. Die Einbauarbeiten werden derart gefördert, daß voraussichtlich schon morgen der Durchgangsbetrieb wieder aufgenommen werden kann. Nachdem die Hindernisse der alten Gleisanlagen beseitigt sind, wird auch der Bauungsfrage des alten Bahnhofplatzes näher getreten werden können. Ein Teil der Baupläne ist schon in sicheren Händen. Als eines der schönsten Gebäude in dieser Gegend wird sich wohl das neue Postamt präsentieren.

h. Mannheim, 18. Okt. Der Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim hat eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet, in der er darauf hinweist, daß nahezu 95 Prozent der Hausbesitzer durch die kriegerischen Verhältnisse in die schlimmste Lage kommen. Die Mieten würden nur teilweise oder gar nicht bezahlt werden, Käumungslage dürfe auch nicht erhoben werden. Die Hypothekengläubiger seien aber in einer weit günstigeren Lage. Sie dürften die Hypotheken kündigen, rückständige Zinsen einfordern, Zwangsvollstreckungen veranlassen und den Zinsfuß eventuell erhöhen. Im Interesse eines gesunden Hausbesitzersstandes, der Stütze für Gemeinde und Staat, empfehle es sich, daß 1. die Gemeindevverwaltung einen Einfluß darin ausübt, daß der Hausbesitzer in den richtigen Bezug seiner Mieten kommt, während der Dauer des Krieges und seinen Nachwirkungen den Zinsfuß zu ermäßigen, 2. bei rückständiger Zahlung nicht klagend gegen den Schuldner vorgehen.

h. Mannheim, 18. Okt. Der internationale Schachkongress zu Mannheim ist bekanntlich seiner Zeit seit Beginn des Krieges plötzlich abgebrochen worden. Die vorhandenen Preisfonds ist nicht vollständig zur Zahlung von Entschädigungen und Spielhonoraren an die Teilnehmer verwendet worden, sondern ein Teil des Geldes wurde zurückgelegt. Man hat nun den Beschluß gefaßt, diesen Betrag nach glücklicher Beendigung des Krieges zur Veranstaltung eines nationalen deutschen Meisterturniers zu benutzen. Ein Teil der russischen Kongreßteilnehmer befindet sich noch jetzt in Baden-Baden, das sie nicht verlassen dürfen. Sie scheinen sich, wie dies ja nahe liegt, die Langeweile durch intensive Beschäftigung mit dem Schachspiel zu vertreiben. Zwischen Bogoljuboff, einem der begabtesten unter den jungen russischen Meistern, und Rabinowitsch fand im vorigen Monat ein kleiner Wettkampf statt, der von ersterem in überlegener Weise gewonnen wurde.

o Weinheim a. d. Bergstraße, 18. Okt. Im Schlosse des Grafen v. Berchheim, das in ein Lazarett für Verwundete umgewandelt ist, fand heute nachmittag ein zwangloses Fest statt, an dem nicht bloß die zur Zeit in Weinheim weilenden Krieger — mehr als hundert — sondern auch sämtliche hiesigen Ärzte und die Damen und Herren der Ortschaften vom roten Kreuz teilnahmen. Man unternahm einen Spaziergang durch den berühmten Schlosspark, besichtigte das neugebaute Mausoleum und vereinigte sich dann im Schlosse selber zu einem gemüthlichen Feste mit 1914er Weinprobe.

Δ Baden-Baden, 18. Okt. Nachdem unsere elektrische Straßenbahn schon vor einigen Tagen auf der Tiergartenlinie einen Unfall, bei dem es mehrere Verwundete gab, zu verzeichnen hatte, gab es gestern abend nach 5 Uhr abermals einen solchen und zwar auf der Merkur-Linie. Ein Wagen fuhr bergaufwärts vom Markgrafenplatz zur Friedrichshöhe. Beim Beginn der großen Steigung lief der Wagen plötzlich zurück und wurde bei der großen Kurve am Markgrafenplatz aus den Schienen geworfen und umgestürzt. Der Führer des Wagens konnte rechtzeitig abspringen, zog sich aber eine Kopfverletzung zu, während die zwei im Wagen anwesenden Passagiere und der Schaffner leichte Verletzungen davontrugen. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß sich im Gleise viel Laub angesammelt hatte, welches den Wagen ins Rutschen brachte und zum Verlegen der Bremsen führte. Ein außerordentlich günstiger Zufall ist es, daß sich im Wagen nur zwei Passagiere befanden; wäre er vollbesetzt gewesen, so hätte es beim Umstürzen desselben jedenfalls ein schweres Unglück gegeben.

(1) Offenburg, 18. Okt. Auf die gegen den Besitzer des Schlosses Ortenberg, Baron v. Hirsch, erhobene Verdächtigung der Spionage erklärt der Großherzogliche 1. Staatsanwalt zu Offenburg eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Nachdem seit Beginn des Krieges vielfach der Verdacht ausgesprochen worden ist, daß auf Schloß Ortenberg Spionage zu Gunsten Frankreichs getrieben werde, bringe ich zur Beruhigung der Bevölkerung zur öffentlichen Kenntnis, daß die von den Zivil- und Militärbehörden geführte Untersuchung nicht das Geringste ergeben hat, was den Verdacht zu rechtfertigen geeignet wäre. Insbesondere hat sich von einer Funkenspruchanlage, von der so viel die Rede war, bei den wiederholten Durchsuchungen auf Schloß Ortenberg keine Spur gefunden. Ebensovienig kann davon die Rede sein, daß durch gewöhnliche Lichtzeichen verätherische Handlungen verübt worden sind. Die auf solche Lichtzeichen bezügliche Anzeigen, die bis vor kurzer Zeit eingelaufen sind, beruhten auf falscher Deutung unverdächtigter Vorgänge.

(1) Hornberg (Schwarzw.), 19. Okt. Der vor einigen Tagen schwer verunglückte Lokomotivführer Kaver Fink von Wülzingen, der in der Zwischenzeit schon totesagt war, ist nun doch seinen schweren Verletzungen erlegen.

! Freiburg i. Br., 18. Okt. Zum Andenken an das vor kurzem verlorbene Fräulein Alata Manz von hier haben ihre

Mutter und ihr Bruder dem Oberbürgermeister zur freien Verwendung für die Zwecke der städtischen Kriegsfürsorge den Betrag von 10 000 Mark überwiesen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

— Karlsruhe, 18. Okt. Den Tod fürs Vaterland fanden: Albert Köhler, Fahnenjunker im Inf.-Regt. 88, jüngerer Sohn des Galeriedirektors, Professors Dr. Köhler-Karlsruhe, Unteroffizier der Res. Alfred Egelmeyer, Lehrer in Mannheim, Einjährig-Freiwilliger-Gefr. Heinrich Kiefer, Lehrer in Karlsruhe, Feldwebel Anton Windbiel von Karlsruhe, Landwehrr. Joseph Emil Maninger von Dittwar bei Tauberbischofsheim, Gefr. d. R. Gärtner Wilhelm Grenneis von Eberbach, Res. Peter Finger, Landsturmmann Paul Schöfer, Res. Georg Senz, sämtliche von Mannheim, Gren. Adam Dais von Heidelberg, Res. Emil Reih von Mühlhausen bei Wiesloch, Unteroff. d. R. Hermann Schmidt, Res. Karl Striegel, Res. Johann Schödel, beide Strafanstaltsaufseher, Unteroff. J. A. Huber, Oberst z. D. Spangenberg, sämtliche von Bruchsal, Landwehrr. Janon von Büchenau, Res. Johann Hörle und Res. Frh. Hörle, beide von Heidelberg, Unteroffizier Valentin Dehler II von Kirchlag, Landwehrr. Kaucher von Mingsolsheim, Geometergehilfe Philipp Deber, ferner Schlosser Benno Böhl und Schuhmacher Karl Bangjahr, sämtliche von Durlach, Unteroff. August Gauher, Unteroff. d. R. Zeichner Adolf Berner, beide aus Forstheim, Res. Friedrich Vichtenberger von Forstheim-Brüdingen, Gren. Goldarbeiter Karl Mornhinweg von Dietzingen, Res. Maurer Hermann Geisel von Mühlhausen a. d. W., Joseph Schindler von Baden-Lichtental, Alfred Wiesenbanger von Bühl, Nikolaus Gauth aus Bühlertal, Wilhelm Kropf und Stefan Dinger, beide von Lauf, Jakob Joders von Odelshofen bei Rehl, Kan. Wilhelm Spinner von Oberkirch, Res. Moritz Schindler von Elm bei Bühl, Res. Bäcker Friedrich Schütte von Elzach, Tamb. Wilhelm Hausmann von Kammerweier, Landwehrr. Franz Giesler von Windschlag, Landwehrr. Karl Luth von Ruchbach bei Lafr, Unteroff. d. R. Adolf Düker, Gefr. Emil Sommer, Res. Karl Kopp, sämtliche von Freiburg, Fleischnermeister Friedrich Stehle von Mefkirch, Hugo Wiesinger von Waldshut, Res. Bernhard Wider von Bermatingen, Leutn. Theod. Bahl im Regt. Nr. 114, Res. Paul Walter von Wülzingen bei Radolfzell, Res. Kaufmann Karl Hasgall und Unteroff. Kaufmann Emil Dürhammer, beide von Konstanz, Frau Pauline Zimmer in Langensteinbach zeigt den Tod ihres Mannes Prof. Alfred Zimmer, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuze, an. Aus der Bad. Lehrerschaft fielen ferner: Hauptl. Karl Krauß in Kappenauberg und Unterl. Friedrich Schläger in Mannheim. Die Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigsbafen zeigt den Tod folgender Mitarbeiter an: Maurer G. Böhnel, Arbeiter Fr. Dietrich und Adam Doppler, Bürogehilfe S. Gehling, Laborant H. Ester, Bleistift-G. Feller, Arbeiter G. Friedrich, Tagelöhner H. Fröh und Franz J. Grüner, Arbeiter E. Harmsmeyer und Gottf. Hermann, Dreher S. Hugelmann, Schlosser F. W. Müller, Tagelöhner Eob. Driner, Heizer G. Schmidt, Kaufm. Beamter W. Schreier, Arbeiter Ph. Schuster, Bürogehilfe Georg Trappel, Chemiker Dr. R. Wähl, Küfer P. Weidenauer und Kaufm. Beamter Eugen Wolf. Ferner sind auf dem Felde der Ehre gefallen: Bizefeldwebel d. R. Gerichtsassessor Otto Grunlich von Heidelberg, Kanonier Andreas Flegler von Rembach bei Wertheim, Opernfänger Kurt Boeschke, bisher am Heidelberger Stadttheater, Kanonier Franz Seeleiner von Mannheim, Bizefeldwebel Walbert Hiltensbrand, Postassistent in Feudenheim bei Mannheim, Landwehrr. Schleifer Jakob Paul von Durlach, Gefr. d. R. Karl Metz, Hauptm. August Meßger und Landwehrr. Christian Fleck jung, sämtliche von Karlsruhe, Jäger Otto Feist von Neulach bei Bühl, Bergbahnschaffner Karl Schmidt von Baden-Lichtental, Musf. Heinrich Klein von Kammerweier bei Offenburg, Seesoldat Wirt Franz Kiemle von Lafr, Reserv. Briefträger Johann Friedrich Wehlin von Lörach, Leutn. d. R. Kaufmann Emil Müller von Freiburg, Gefr. d. R. Theopont Weß von Radolfzell, Landwirtssohn Friedrich Hiller von Schoren bei Markdorf, Musf. Karl Otto Bösch von Konstanz.

Neueste Nachrichten.

W.L.B. Leipzig, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphit wurde heute nachmittag mit einer Feier im Ehrensaale des deutschen Buchgewerbes geschlossen.

W.L.B. Rathenow, 19. Okt. Gestern gegen Abend ereignete sich auf der Havel bei Bremnitz ein schweres Dampferunglück. Der Kessel, des einer Spandauer Reederei gehörigen Schleppdampfers „Hansa“ explodierte, wobei der Steuermann, der Heizer und der Maschinist getötet wurden.

— Frankfurt a. M., 18. Okt. Dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Franz Abdes ist wegen seiner Verdienste um die von ihm angeregte Gründung der Universität Frankfurt a. M. der Titel Erzengel verliehen worden. Die Bestallung ist vom Kaiser am 3. Oktober im Großen Hauptquartier gezeichnet. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt betont, daß von einer besonderen Eröffnungsfeier der Universität vollständig Abstand genommen worden ist. Die Verwaltungsbehörden, d. h. Großer Rat und Kuratorium, haben bereits am 2. September ihre Tätigkeit begonnen, Lehrkörper und Studentenschaft werden am 26. Oktober mit einem kurzen Aktus ihre Arbeit aufnehmen; am 27. Oktober werden allgemein die Vorlesungen beginnen. Mit Rücksicht auf den Krieg hat man von jeder, auch der kleinsten, Eröffnungsfeierlichkeit Abstand genommen.

— Zürich, 17. Okt. Der Abt des Klosters Engelberg, Leodogar Scherer ist 73 Jahre alt gestorben. (Fr. 3.)

Der Wagnersche Familienkreis.

W.L.B. Bamberg, 19. Okt. Vor dem Oberlandesgericht sollte heute Verhandlung in dem Prozeß der Frau Jolde Weidler in München gegen ihre Mutter, Frau Cosima Wagner in Bayreuth, in der bekannten Klagefache stattfinden. Die Klägerin, Frau Jolde Weidler, hat aber unter Berufung und unter Hinweis auf die ersten Zeiten, die Deutschland gegenwärtig durchzumachen habe, die Klage auf Anerkennung der Vaterschaft Richard Wagners zurückgezogen. Die Beklagte Frau Cosima Wagner hatte es abgelehnt, eine Berufung des Berufungstermins eintreten zu lassen.

Vom Serajewoer Hochverratsprozeß.

W.L.B. Wien, 19. Okt. In der weiteren Verhandlung des Serajewoer Hochverratsprozesses schilderten die Angeklagten Gagoja, Medoderovic, sowie Stjephanovic eingehend die Ueberführung der Waffen und die Reise der verschwörerischen Studenten von der Grenze nach Tuzla, wo die Waffen bei Zvanovic deponiert und die Studenten mit diesem zusammen geführt wurden.

Hinsichtlich der Kenntnis des Wapplanes verwickelten sich die Angeklagten wiederholt in Widersprüche. Sie sagten aus, daß Kranjovic nach dem Attentat Waffen bei ihnen hinterlegt habe, ohne daß sie wußten, um was es sich handelte. Aus diesem Grunde hätten sie eine Anzeige nicht erstattet.

Hierauf wurde das Beweisverfahren eröffnet. Hinsichtlich des Alters des Angeklagten Princip wiesen die Lausbacher Aussagen von einander auf. Diese sind, da es sich um die Frage handelt, ob Princip bei Begehung der Tat das zwanzigste Lebensjahr erreicht hatte, Strafprozeßual bedeutungslos.

arglistigen Böswicht hinzustellen. Das ist eine große Dummheit, weil diese Betonung staatsmännischer Rücksichtslosigkeit seinen Ruf in England nur erhöhen könne. Er ist ein Staatsmann dritter Klasse, ein kurzfristiger, genasführter Minister, der von dem schlaubehenden Isowolsti und von dem deutschfeindlichen Nikolson zu einer Politik gedrängt wurde, deren Folgen er selbst kaum zu begreifen scheint. Aber in dem gleichen Augenblick wird der unnahegebigte Kampf gegen die russische Weltmachtstellung für uns zur schweren Pflicht.

England hat keine Eile.

W.L.B. London, 17. Okt. (Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ tritt der Behauptung entgegen, daß Großbritannien nur 600 000 Mann aufstellen könne und schreibt, daß bereits 1 200 000 Mann unter den Fahnen seien. Die neuen Rekruten meldebeten sich so zahlreich, daß es für die Leitung schwierig sei, Schritt zu halten. Es befänden sich nunmehr 100 000 Mann indischer und kanadischer Truppen in Europa. Diese Mannschaften und diejenigen, die nun in den Kolonien ausgebildet würden, seien nur der Kern, auf dem andere aufgebaut werden könnten. Großbritannien habe einen Teil seiner Avantgarden nach Frankreich geschickt; der Rest werde im Laufe des Frühjahrs folgen, die Hauptkräfte Ende 1915. Man habe keine Eile.

Infolge des großen Andranges von Freiwilligen hätten die körperlichen Anforderungen höher geschraubt werden müssen als sie es irgendwo anders in Europa seien. Andernfalls wäre Kitchener von Zuktrom von Freiwilligen überwältigt worden. (Dazu bemerkt das Wolffsche Telegraphen-Bureau: Aus diesen Enthüllungen geht zunächst hervor, daß England nicht die Hoffnung hegt, vor Ende 1915 mit Deutschland fertig zu werden. Auch werden die Franzosen es mit weniger Freude begrüßen, daß ihre Bundesgenossen vorerst keine Eile haben, ihnen wirksamer als bisher zu helfen. Die Aussicht auf kräftigere Unterstützung im Frühjahr 1915 wird hingegen nur ein schwacher Trost für sie sein, denn das Schicksal der auf britische Hilfe vertrauenden Belgier redet eine allzu deutliche Sprache.)

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt weiter: „Wir bebauern natürlich für unsere Verbündeten, daß wir noch langsamer als Rußland unser Gewicht in die Waagschale werfen können. Wenn der Feind in der Zwischenzeit erfolgreich ist, so ist es umso besser für ihn. Dieser Umstand kann aber nicht die beständige wachsende Zahl unserer Armeekräfte aufhalten.“

„Kosten kommen weniger in Betracht, da Deutschland mit Band und Geld zahlen wird. Selbst wenn man das Schlimmste annimmt, daß der letzte Rest am Ural steht und der letzte russische Haufen aus Borkauk vertrieben sein sollte, dann werden wir den Seekrieg gegen Deutschland beginnen, wie seinerzeit gegen Napoleon, als ganz Europa ihm zu Füßen lag.“

Doch sind wir noch nicht so weit. Wenn aber Deutschland nicht sehr viel besser abschneidet als bisher (?), werden die Verbündeten das Feld behaupten und fortsetzen, einen gleichen dauernden Druck zu Lande auf Deutschland auszuüben wie wir ihn bereits zur See ausüben. (Das sind wirklich lächerliche Prahlereien, die sich selbst rüchten. D. Red.)

Aus Rußland.

— Zürich, 18. Okt. Der „Rietich“ zufolge wurden von dem ausgeplünderten Gut Kaiser Wilhelms bei Tüft dreißig Wagon Großvieh nach Rußland gebracht.

Die Lage in Rußland.

W.L.B. Konstantinopel, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Das hier erscheinende persische Blatt „Hawer“ veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten aus Kiew, in welchem erzählt wird, daß in den letzten Tagen 25 000 verwundete Russen in Kiew eingetroffen sind. Sie sind in der Nacht in die Spitäler übergeführt worden, um nicht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen. Alle öffentlichen Anstalten und großen Gebäude sind in Spitäler umgewandelt worden. Die Verwundeten haben die Tapferkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen lobend hervor.

Die russischen Behörden nehmen der Bevölkerung alles Hartgeld ab, möglicherweise die Hälfte, indem sie es gegen Papiergeld umschmelzen. Das Getreide der muslimanischen Bauern wird gegen geringes Entgelt requiriert. Die Militärbehörden haben alle Mühlen mit Beschlagnahmung belegt. Die Reichen verlassen die Stadt. Unter den Christen und Muslimen herrscht Unzufriedenheit mit der Regierung, Rosafen und Gendarmen patrouillieren Tag und Nacht, um einer Erhebung vorzubeugen. Die Briefpost und die Zeitungen sind unter Zensur gestellt. Infolge des Alkoholverbots hat der russische Staatsschatz in diesem Jahre einen Ausfall von einer Milliarde Rubeln zu verzeichnen gehabt.

Bulgarien und der Krieg.

W.L.B. Sofia, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Die Nationalliga protestierte bei der Regierung dagegen, daß der heilige Synod durch seine Organe unter der Bevölkerung eine Agitation zugunsten Rußlands entfalte, wobei Priester ihr geistliches Amt mißbrauchten.

Die Haltung der Türkei.

W.L.B. Konstantinopel, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet von hier: Die unabhängigen Blätter stellen mit Entrüstung die Urkundenfälschung fest, die hier in einer Petersburger Depesche versucht wird, die das in französischer Sprache erscheinende Ententeblatt „Stamboul“ veröffentlicht. In dieser Depesche wird ein gefälschter Artikel der „Frankfurter Zeitung“ zitiert, demzufolge das genannte Blatt geschrieben haben soll, Deutschland müßte jetzt an einen ehrenvollen Frieden denken. Das Petersburger amtliche Telegramm geht so weit, sogar die angebliche Antwort der Londoner „Times“ auf diesen Artikel wiederzugeben. Diese strupelosen Machenschaften der russischen Kreise erregen hier immer stärkeren Unwillen.

Die Haltung Italiens.

Die auswärtige Politik Italiens.

W.L.B. Rom, 19. Okt. (Nicht amtlich.) Ministerpräsident Salandra hat gestern das Ministerium des Aeußeren übernommen. Auf die Begrüßungsworte des Unterstaatssekretärs Borjarelli antwortete der Minister mit einer Ansprache in der er u. a. hervorhob: „Die obersten Richtlinien unserer internationalen Politik werden morgen dieselben sein, wie sie gestern waren. Um bei ihr zu verharren, ist eine unerschütterliche Festigkeit der Gesinnung, ein klarer Blick für die wirklichen Interessen des Landes und eine Reife des Urteiles nötig, die erforderlichenfalls schnelles Handeln nicht ausschließt. Kühnheit nicht in Worten, sondern im Handeln, ein Geist ist uns nötig, der frei von jeder vorgefaßten Meinung, von jedem Vorurteil, von jedem Gefühl ist, und eine ausschließliche Hingebung an unser Vaterland, eine geheiligte Selbstsucht im Interesse Italiens.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 19. Okt.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Oberst Koch, früher Hauptm. im Regt. Nr. 114 später Major im Regt. Nr. 169, Hauptm. d. L. Richard Schneider, Direktor der Karlsruher Lebensversicherungsanstalt, Hptm. d. L. Fischer Prof. in Karlsruhe, Stabsarzt Dr. Huber aus Heidelberg, Oberst. Erwin Dörner, Regierungsassessor in Karlsruhe, Lt. d. R. Kompagnieführer Karl Jahn, Oberregiment in Karlsruhe, Lt. d. R. Kompagnieführer a. D. Müllert, Ingenieur im Städt. Tiefbauamt Karlsruhe, Unteroff. Otto Zimmerle im Regt. Nr. 172 (nicht gefallen, wie gemeldet), Amtsrichter Dr. Ludwig Imhoff in Rastatt, ein Sohn des Kommerzienrats August Imhoff in Mannheim, Hptm. d. R. Fr. Kemnich, ein Sohn des Buchhändlers F. Kemnich in Mannheim, Lt. Hübnerberger von Mannheim, Leutnant Wilhelm Höfster von Mannheim, Gren. Hermann Stumpf von Hof Tiefental Dr. Arur Baumstark in Karlsruhe, Landwehrm. Oberleutnant Moritz Büttner von Baden-Baden, Retiré Ernst Budek von Bühl, Schreiber August Sadmann von Achern, Pionier Wagner Wilhelm Kasperlein von Durbach, Offizierstellvertreter. Os- tar Gütermann von Gutsch, Bizewachtmeister d. R. Friedrich Lang, ein Sohn des Oberrealgymnasialdirektors in Offenburg, Lt. d. R. Dipl.-Ing. Dr. Albert Spreng, von Freiburg, Oberarzt d. Ref. Dr. R. Thomas, ein Sohn des verst. Universitätsprof. Geh. Hofrat Thomas in Freiburg, Bizewachtm. d. R. Dipl.-Ing. Bernhard Knappert von Freiburg, Kanzleifassistent Joseph Eger beim Erzbischof. Ordinarat in Freiburg, Oberarzt d. R. Dr. Fritz Kopp ein geborener Freiburger, Unteroff. d. Ref. Albert Bud und Straßenbahnschaffner Otto Bellin beide von Freiburg, Stabsarzt Dr. Kraus in Billingen, Lt. d. R. Adolf Jählin jung, von Badenweiler, Oberst. d. L. Rechtsanwalt Mühl, von Waldshut, Gez. Martin Kengler, von Konstanz und Feldw. Duffner vom Konstanzer Regiment, Rechtsanwalt Stigmund Beder, Oberleutn. d. Ref. und Adj. in der 17. Landw.-Inf.-Brigade von Karlsruhe.

In unserem Expeditionsfenster neu ausgestellt sind folgende Bilder: „Kantone auf einem Schlachtfelde des westlichen Kriegeschauplatzes“, „Ankunft eines Verwundeten-transporte auf dem Bahnhof“, „Eine durch die Flucht der Engländer verlassene Artilleriestellung mit Geschütz“, „Die vier führerlosen Lokomotiven, die von den Belgiern mit Sandsäcken beladen, losgelassen wurden, nach dem furchtbaren Zusammenstoß.“

Warnung. Es ist zur Zeit aus militärischen Gründen nicht möglich, die Benutzung von gewerblichen Unternehmungen im In- und Auslande für die Vermittlung des Brief- und Telegramm verkehrs zwischen Deutschland und dem feindlichen, sowie dem neutralen Auslande zuzulassen. Inserate dieses Inhalts sind unzulässig. Das Publikum wird aus diesem Grunde gewarnt, mit gewerbsmäßigen Korrespondenzvermittlern, hinter welchen sich häufig auch unlautere Persönlichkeiten verbergen mögen, in Verbindung zu treten.

Feldpostbrief. Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben die bei Landespostanstalten von Angehörigen des Heeres eingeleiteten Briefsendungen nur dann Anspruch auf Portofreiheit, wenn sie den Vermerk „Feldpostbrief“ tragen und außerdem mit dem Soldatenbriefstempel des betr. Truppenteils bedruckt sind. Da die Portofreiheitsbeziehung vielfach von Unberechtigten angewendet worden ist, sind diese Bestimmungen „Erfordernis des Militärstempels“ erneut in Erinnerung gebracht worden. Hieraus erklärt sich, daß in den letzten Tagen öfters Briefe usw. mit Porto belastet hier eingegangen sind, die früher bei den Aufgabe-Postanstalten unbeanstandet portofrei befördert worden waren. Bei der Einziehung des Portos entstanden vielfach unangenehme Auseinandersetzungen, weil das Publikum aus Unkenntnis der Bestimmungen glaubte, es läge eine Willkür des Postpersonals vor. Inzwischen ist daher auch Verfügung ergangen, die Bestimmungen nicht allzu engherzig anzuwenden und jegliche Härte zu vermeiden.

Ueber die Freude, die durch Liebesgaben im Felde erweckt wird, gibt nachstehender, mit einer ganze Reihe Unterschriften von Angehörigen der Fernsprechabteilung des 14. Armeekorps (5. Zug) versehener Feldpostbrief lebhaftes Zeugnis: „Sehr geehrte Familie D.! Ihre Güte und ein gutmütiger Zufall hat die schöne Liebesgabe einem Kameraden unseres Trupps zugeführt. Wir freuen uns alle gleich über die Herzengüte und Bereitwilligkeit unserer l. Landsleute in der Heimat garnison. Während der Belagerung von Toul waren uns die stets willkommenen Gaben eine freudige Ueberraschung. Die steten Strapazen und der Mangel an Zeit gestatten uns erst jetzt Ihnen unseren herzlichsten Dank abzustatten. Mögen uns Ihre freudl. Wünsche in der Zukunft Glück verhelfen, wir wünschen Ihnen alles beste und setzen Sie des aufrichtigsten Dankes freudig begeistertster Soldatenherzen versichert. Es grüßen bestens: ...“

Warme Unterleibung für unsere Truppen. Das Bureau des Kriegsaussschusses für die Schaffung warmer Kleidung bittet, darauf hinzuweisen, daß die rasch hereinbrechende unfreundliche Herbstwitterung das Bedürfnis der Fürsorge für unsere im Felde stehenden Truppen durch private Mitwirkung mit jedem Tage dringender macht. Der Kriegsaussschuß für die Schaffung warmer Unterleibung (Reichstagsportal 2) wendet sich an alle Bevölkerungsschichten, insbesondere an die Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins sowie sonstiger sportlicher Vereinigungen, aus ihren persönlichen Vorräten möglichst viele Wollschäpe, namentlich Sweaterwesten, dem Kriegsaussschuß für die Schaffung wollener Unterleiber (Berlin, Reichstagsgebäude Portal 2) zukommen zu lassen. Am Geburtsstag der Kaiserin werden der 5. und 6. Zug an die Front abgehen. Spenden aller Art nimmt der Kriegsaussschuß (siehe obige Adresse) und die bekanntesten Sammelstellen im Reich entgegen.

St. A. Bei der städtischen Sparte betrug im Monat September die Zahl der Einlagen 6 675 (September 1913: 7 296) mit einem Gesamtbetrag von 1 253 156 M. (1 047 064 M.). Davon entfallen 271 315 M. (221 800 M.) auf 716 (660) Neueinlagen. Abhebungen fanden 4 941 (5 590) statt im Betrage von 1 993 171 M. (1 004 904 M.). Daß die Auszahlungen überwiegen, ist lediglich auf die rege Beteiligung der Sparrer an der Zeichnung der Kriegsanleihe zurückzuführen; anderenfalls wäre anstelle des Auszahlungsüberschusses von rund 740 000 M. ein Mehr von mindestens 216 000 M. Einlagen zu verzeichnen gewesen (September 1913 nur 42 160 M.). Der Sparverehr des laufenden Jahres ergibt einen Einlagen-Überschuß von 1 455 700 M.; läßt man den infolge Zeichnung der Kriegsanleihe als Rückzahlung verbuchten Betrag unberücksichtigt, so steigt der Ueberschuß auf rund 2 412 000 M., ein Betrag, den in der gleichen Zeitspanne Januar bis Ende September von den letzten 10 Jahren nur das Jahr 1913 (um 73 000 M.) und das Jahr 1909 (um 300 000 M.) übersteigt.

Der verfloßene Monat September hat nach dem Zentralbüro für Meteorologie und Hydrographie in Baden zuerst schönes sommerlich warmes dann nahezu 14 Tage lang anhaltendes regnerisches und nicht klares, herbstlich kühles Wetter gebracht. Als ganzes genommen ist der September 1914 zu kühl und reich an Niederschlägen

gewesen. Während in tieferen Lagen noch Sommertage verzeichnet werden konnten, ist in höheren bereits Frost aufgetreten und im hohen Schwarzwald ist Schnee gefallen. Die Bewölkung und damit die Sonnenscheindauer ist nahezu normal gewesen.

Die Verbilligung von Raupen. Das hiesige Bürgermeisteramt gibt bekannt: Alle Obstbäume, Zierbäume und Ge- sträucher in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahndämmen sind in der Zeit von jetzt ab bis Mitte Februar 1915 von Raupennestern zu reinigen. Die vorgefundenen Raupennester sind zu vertilgen. Gleichzeitig wird in der Bekanntmachung auf die Strafbestimmungen hingewiesen, demzufolge Säumige eine Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haftstrafen bis zu 14 Tagen zu erwarten haben.

Spart Petroleum! Für Petroleum aus Amerika ist die direkte Zufuhr nach Deutschland bekanntlich abgeschnitten. Aber auch aus Oesterreich-Ungarn ist bereits ein Ausfuhrverbot für Petroleum erlassen worden. Es ist daher dringend zu empfehlen, mit den vorhandenen Petroleumbeständen hauszuhalten. Diese dürfen vorläufig als ausreichend angesehen werden. Der Zweck dieser Zeilen aber ist, vor unnötigem Verbrauch, oder vor Vergeudung dieser Lichtquelle zu warnen.

Korchesterkonzert Festhalle. Wie bereits mitgeteilt, wird das Korchester am 28. Oktober ein großes Konzert zu Gunsten des roten Kreuzes und der Kriegskriegsleidenden veranstalten. Das Programm dieses Vaterländischen Konzertes ist soeben veröffentlicht worden; es enthält eine Reihe herrlicher Instrumentalwerke unserer großen deutschen Meister und bietet mit Smetanas symphonischer Dichtung „Wallensteins Lager“ sogar eine Erstaufführung für Karlsruhe. Besonders Interesse werden n. a. die Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Haydn hervorrufen, zumal das wundervolle Werk vom ganzen Streichorchester gespielt werden wird. Als Solistin hat Frau Palm-Cordes sich in den Dienst der guten Sache gestellt, womit zum erstenmal Gelegenheit gegeben ist, diese große, schöne Stimme im Konzertsaal zu hören. Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 2 M. und 50 Pfennig.

Instrumentalverein Karlsruhe. Nachdem bei Ausbruch des Krieges auch Mitglieder des Vereinsorchesters zu den Fahnen eilen mußten, wurden einige empfindliche Lücken in dasselbe gebracht. Aber dank eifriger Werbung und freundlichen Entgegenkommens einzelner Musikfreunde ist das Orchester in befriedigender Weise vervollständigt, so daß der Verein nach fleißig abgehaltenen Proben in der Lage ist, am Sonntag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, ein Streichkonzert in der Christuskirche zu Gunsten von Familien-Entsenern zu veranstalten. Außer dem Orchester sind Mitwirkende: Frä. Johanna Lipp, Sopranfängerin in Mannheim (Alt), Herr Th. Barner (Orgel), Herr H. Rudolph (Sello) und der Chor des Münzischen Konservatoriums. Mit der Arie „Der Neger“ von Haendel, sowie mit der Mozartschen Cantate hat die Sängerin eine glückliche Wahl getroffen. Das von A. Glück instrumentierte Andante von Mozart ist nur selten hier zu Gehör gebracht worden und das simfonische Largo „Mnie“, den geliebten Helden gewidmet, erweckt Interesse schon durch seine Erstaufführung. Mächtigen Eindruck wird das Nicolaische Festspiel als Schlußnummer hinterlassen. Das Programm ist überhaupt sorgfältig gewählt und darf dem Konzert ein zahlreicher Besuch gewünscht werden, ist doch die Christuskirche mit ihrem schönen Innenraum wie geschaffen für solche Aufführungen; ihre glasgemalten Fenster wirken vor blendendem mit ihrer Farbenpracht freundlich, einleuchtend, durch das dunkle Laub auf den Weg zu ihr herüber.

Sein Stallhase entwendete ein noch unbekannter Täter aus einer Gartenhütte hinter dem Anwesen der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft.

Fahrrad Diebstähle. In den letzten Tagen wurden wieder folgende Fahrräder entwendet: aus einer Werkstätte in der Kaiserstraße ein Badeniarad, aus dem Städtischen Viehhof ein Neofahrerfabrad Fabr.-Nr. 284 980, aus der Telegraphenlatz eine ein Dürkoppfabrad Fabr.-Nr. 373 954 und aus einem Hausgang der Baumeisterstraße ein Grignerrad, Fabr.-Nr. Nr. 78 377.

Verhaftet wurden: ein Tagelöhner von hier und ein Elektrotechniker aus Mannheim wegen Diebstahls, sowie ein Zigeuner aus Schalbach, welcher vom Untersuchungsrichter in Saargemünd wegen Einbruchdiebstahls und vom Amtsanwalt Saarunion wegen Unterschlagung steuerrückständig verfolgt wird. Bei seiner Festnahme hatte er außerdem 190 M. im Besitze, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

Großes Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 19. Okt. Das Hoftheater brachte kurz hintereinander die deutschesten Opern zur Aufführung: Beethovens „Fidelio“ und Webers „Freischütz“. Unter der schwungvollen und feinsinnigen Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Alfred Lorenz erlebten die beiden Werke sehr ansprechende Wiedergaben. Frau Palm-Cordes gab hier zum ersten male die Titelrolle im „Fidelio“ und zwar in dramatisch-großzügiger Weise; die Darstellung vor allem zeigte wieder ihre wahrhaft künstlerische Gestaltungskraft. Stimmlich dagegen stand sie nicht ganz auf der Höhe ihrer Wagnerinterpretation; ihre Gesangsart ist für Beethoven fast schon zu schwer geworden. Auch Herr Josef Schöffel wurde der Partie des Florestan nicht ganz gerecht. Einmal führt er die Stimme leicht, frei und geschickt, ein andermal forciert er wieder. In Anbetracht seines wirklich schönen Materials muß man ihn sehr zur Mäßigung mahnen. Sehr gut sang er die Eingangsverse. Seine Spiel hätte etwas lebhafter sein dürfen. Vortrefflich wie immer war Herr Max Büttner als Pizarro. Durch charaktervolle Würde zeichnete sich der Rocco des Herrn Keller aus. Die Marzelline von Frau Müller-Reichel ist in Gesang und Darstellung eine vollkommene Leistung. Herrn Bujzards Iaquino besticht vor allem durch die eble Einfachheit. Als Minister trat Herr Hagedorn nicht besonders hervor.

Im „Freischütz“ besetzte Frä. Grete Finger als Agathe den guten Eindruck, den man bei ihren Probegastspielen gewonnen hatte. Die Stimme klingt rund, weich und ist voll echter Klangfülle. Auch ihr Spiel war durchaus ansprechend. Entzückend gab Frau Müller-Reichel das Mennchen; einen Gesang voll silbernen Perlenlauts und eine Darstellung voll Grazie und Schmelerei. Der Mag des Herrn Schöffel war eine ausgezeichnete Leistung, weil er die Stimme im Zaune hielt und nur an wenigen hohen Stellen forcierte. So ward man seines schönen Tones und seines beweglichen Spieles von Herzen froh. Auch die übrigen Mitwirkenden boten alleamt

Gutes, sodaß die abgerundete Vorstellung den herzlichsten Beifall des gutbesetzten Hauses fand.

Die vaterländische Kundgebung in der Festhalle.

Karlsruhe, 19. Okt. In dem Bericht der heutigen Mittag- ausgabe über die gestrige, so schön verlaufene vaterländische Kundgebung in der städtischen Festhalle konnte die treffliche Ansprache des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. v. Zwierveder-Südenhorst Raum- mangels wegen leider nur in ein paar kurzen Sätzen erwähnt werden. Bei der Bedenksamkeit derselben in der gegenwärtigen Zeit geben wir deshalb nachstehend noch einen längeren Auszug aus den mit so lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der Redner knüpfte als Oesterreicher an die Waffenbrüderschaft in den Freiheitskriegen an, die nimmehr durch das deutsch-österreichische Bündnis nach manchen Wandlungen erneuert worden ist, eine Waffenbrüderschaft, die sich nun in unserer ersten Zeit bewähre trotz der Schwierigkeiten, die den Nationalitätskämpfen in Oesterreich und in Ungarn entgegen standen. Das Oesterreich, über dessen Teilungsgeschick schon die Diplomaten unserer Gegner von heute die Würfel geworfen hätten, sehe trotz der Stammesgegenläge einig da.

Weiterhin unternahm es der Redner, für diese einhellige Begeisterung, für die Unterdrückung des Nationalitätenhabers eine kurze historisch-psychologische Erklärung zu geben und führte als dauernd wirksame Faktoren, die außer dem Bewußtsein der gerechten Sache und dem Abscheu vor der Mordtat das Festhalten an dem österreichisch-ungarischen Staatsgange seitens der slavischen Völker zu erklären, eine Reihe von Verhältnissen und Tatsachen der äußeren und der inneren Politik an: neben dem wirtschaftlichen Interesse an der Selbständigkeit der Monarchie auch ideale Interessen. Vor allem schon die Religion, da die katholischen Slawen von Rußland keine Toleranz zu erwarten haben, dann politische Ideale: Klare Köpfe wissen, daß jenes Staatsgebilde für ihr Volk die besseren Entwicklungsbedingungen schafft, das durch Verfassung und Verwaltung die sicherste Gewähr für Persönlichkeits-Entwicklung bietet. Auch begünstige die Stammesmischung den Wettbewerb auf geistig-kulturellem Gebiet, wobei die Deutschen Oesterreichs die große Aufgabe zu erfüllen haben, beispielgebend und führend auch etwas von der Innerlichkeit der Deutschenführung und der Kulturauffassung den anderen Nationen zu vermitteln, jener Innerlichkeit, die in Kirche und Schule und überall, wo ethische Einflüsse wirksam werden, das Wesen der deutschen Kultur ausmacht.

Noch mächtiger vielleicht würde die Gemeinsamkeit eines historischen Schicksals, dessen sichtbares Substrat in der österreichischen Armee lebendig sei, deren Bedeutung Grillparzer in die Worte gefaßt: In Deinem Lager ist Oesterreich. Die Gemeinsamkeit des Schicksals binde die Völker aneinander. Redner hat die ersten Mobilisierungstage in Tirol erlebt und sagt: Es ist gesehen habe, wie die Tiroler Bauern mit dem Lösungswort: Der Kaiser braucht's! jedes Opfer in alter Kriegertracht bringen, wie sie mit ihren lauter gehaltenen Pferden, deren gestochene Mähnen die ganze Liebe zu diesem wertvollsten Siedgut erkennen lassen, von den Alpen des Riesentinger und des Karwendel-Gebirges die steilen Bergwege im Sturmschritt niederzogen zum Innthal, im Sturmschritt, nur um Gottes Willen nicht zu spät zu kommen, denn der Kaiser braucht's! Wer es gesehen habe, wie sie alles geben: ihre Söhne, Brüder, Männer und Väter, ihre Rasse, wie die Frauen Brot, Speck, Bier, alles für die Einrückenden zu den Stationen brachten, wie die Ärmsten ihre Pöster und Decken in die Zigarette als Liebesgaben brachten und wie sie ihr wunderbares Land verlassen, die Heimat für das Vaterland und für den Kaiser:

Wer diese Kraft des Sich-Opfern gesehen, der lerne glauben an die große Kraft des durch Freud und Leid, Glück und Not zusammen- geschweißten Zusammengehörigkeitsgefäßes, der zweifelt nicht mehr, daß die Gemeinsamkeit des historischen Schicksals der Stämme zwischen Landesvater und Volk ein Band ist, das den Staat über die großen Gefahren nationaler Gegenläge hinwegführt wird. Die Kraft der historischen Schicksalsgemeinschaft habe auch Kaiser Wilhelm II. in seiner ersten Thronrede bezogen, als er das Festhalten am Bündnis mit Oesterreich damit begründete, daß es ein Vermächtnis der deutschen Geschichte sei.

Unter dem Donner der Geschütze und im heißesten Menschen ver- zehrenden Feuer werde ein neuer Ring der Schicksalsgemeinschaft geschmiedet, der die Völker verbinde und neue Kraft gewinne aus der schweren Prüfung, die uns vom Venter der Geschichte auferlegt ist, nicht nur die Einheit der österreichischen Stämme, sondern auch der Bund der sie dem deutschen Volke vereint, denn was unsere Helden draußen längst erfahren haben, Blut ist nicht nur bicker als Wasser und Wein, es tötet auch!

Der Grenzverkehr mit Elsaß-Lothringen.

Karlsruhe, 19. Okt. Die Armeegruppe Gade hat unterm 13. Oktober 1914 folgendes angeordnet:

- 1. Die Grenze zwischen dem Elsaß und der Schweiz ist für jeden Verkehr gesperrt.
2. Das Ueberschreiten des Rheins im Bereich der Armeegruppe (Brücken Gerstheim bis Hüningen) kann nur in dringenden Fällen und ausgrund eines militärischen Passierscheines erfolgen. Solche Passierscheine werden ausgestellt:

Table with columns: Ausstellungsort zum Uebergang, von West nach Ost, von Ost nach West. Lists locations like Gerstheim, Saalweh, Markolsheim, Neubreisach, Reichenburg, Hüningen, St. Ludwig, Leopoldsdörfer.

Passierscheine können nur solche Personen erhalten, die sich im Besitze eines Ausweises einer Zivilbehörde befinden; diese Ausweise müssen eine Beschreibung des Inhabers, dessen Photographie und eigenhändige Unterschrift enthalten.

Die Eisenbahnbehörden werden zur Vereinfachung der Kontrolle an den Brückenstellen Fahrkarten nach Orten über den Rhein von West wie Ost nur Personen ausstatten, die im Besitze des vorge- schriebenen Ausweises einer Zivilbehörde sind.

Zur Ausstellung der vorgezeichneten Ausweise der Zivilbehörde werden für zuständig erklärt:

- a) für Reichsdeutsche, welche im Großherzogtum ansässig sind, das Bürgermeisterramt des Wohnortes,
b) für alle übrigen Personen das Bezirksamt, in dessen Bezirk die zu überschreitende Brücke liegt.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

Der Nord- und Nordosteuropä bedeckende hohe Druck hat sich seit gestern noch weiter verstärkt; von da aus nehmen die Barometerstände langsam bis zu einer über Unteritalien gelegenen Depression ab. In Deutschland hält das trübe, stellenweise regnerische und ziemlich milde Wetter an. Trübes Wetter mit stellenweisen leichten Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Oktober, Barometer, Temperatur, Wind, Himmel. Shows data for 18. Nachts 9° II, 19. Morg. 7° II, 19. Mitt. 2° II.

Aus der 52. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mühlhausen i. E. II. und III. Bataillon.

Mühlhausen am 9., Saarburg vom 20. bis 22., Mörtrux am 24., Thibault am 25. und 26., Menil vom 30. 8. bis 9. 9., Limay am 21. und Hirry vom 21. bis 24. 9. 14.)

II. Bataillon.

Stab: Major Walter Otto I. verm., Leutnant und Adjutant Engel I. verwundet.

5. Kompanie: Must. Jof. Heilmann, Oberharmersbach (Offenburg), verm.; Ref. Adolf Schmidt, Untergrombach (Bruchsal), Ref. Joh. Wagner, Ober-Schwörstadt (Säckingen), Ref. Friedrich Weber, Karlsruhe, Ref. August Proppsch, Cretin (Rusland), Must. Karl Schmälzle, Seebach (Mörsch) sämtlich tot; — Ref. Herm. Winkler, Nieder-Schwörstadt (Säckingen), Must. Alois Boigt, Eppingen (Landsau), Must. Phil. Kreh, Medesheim (Heidelberg), Must. Lorenz Beyer, Reichenbach (Karlsruhe), Must. Eugen Feinger, Niederrhein (Künzelsau, Württ.), Must. Gustav Kahlhalm, Mannheim, Must. Karl Ehlers, Zimmer (Hannover), Must. Adolf Sandlos, Gemmingen (Heidelberg), Ref. Gotthard Quenzer, Mandelstern (England), Ref. Joh. Roppert, Rohrbach (Heidelberg), Must. Herm. Beder, Ried a. M., Must. Wilh. Knobloch, Steinau (Schlichtern), Must. Edmund Oberst, Junzweier (Offenburg), Must. Gustav Dehoss, Friedrichsfeld (Schwehingen), sämtlich leicht verwundet; — Must. Friedrich Zopp, Redarau, Must. Wilh. Weidinger, Ruckloch (Offenburg), Ref. Karl Lenz, Handshühshausen (Heidelberg), Sergeant Konrad Wösch, Erssrode (Kassel), sämtlich vermisst; — Sergeant Ernst Needing, Hagsfeld (Karlsruhe), I. verm.; Unteroff. Wilh. Bindemann, Westerode (Wolfenbüttel), I. verm.; Must. Heinrich Sambich, Rheinhausen (Bruchsal), I. verm.; Must. Karl Eggert, Exten (Kinteln), Must. August Klump, Ranz (Wülf), Ref. Aug. Köhler, Hapslach (Oberkirch), Must. Friedrich Weigel, Eppingen, sämtlich tot; — Ref. Franz Koch, St. Georgen (Freiburg), Ref. Wilh. Bühler, Hagenberg (Lörrach), Ref. der Ref. Franz Stähle, Rheinweiler (Wülheim), Ref. Julius Hirschen, Biebrach (Heilbronn), Ref. Arzur Baumer, Karlsruhe, Ref. Joseph Hupp, Kappelwinden (Wülf), Gefr. Gottlieb Dewald, Mannheim, Unteroff. der Ref. Ernst Schaubhut, Wiesch (Schopfheim), Must. Josef Aniebiel, Mühlsch (Thann), Must. Adam Biech, Wallstadt (Mannheim), Must. Karl Edert, Heidelberg, Must. Jacob Günther, Durlach, Unteroff. Pius Schneider, Forst (Karlsruhe), Must. Wilh. Kobi, Heidelberg, sämtlich leicht verwundet; — Ref. Robert Zanner I. Setzingen (Lörrach), verm.; Ref. Ludwig Herbold, Eppelbach (Heidelberg), tot; Ref. Jacob Bassold, Rohrbach (Heidelberg), Ref. Josef Schellenberger, Ref. Adam Kraft, Mosbach, sämtlich leicht verwundet; — Ref. Johann Stür vermisst.

6. Kompanie: Hauptmann Keller tot; Ref. Georg Leigt, Siebdingen (Landsau), I. verm.; Ref. Ludwig Hauzer, Sagen (Wasserburg, Bayern), I. verm.; Ref. Emil Hupp, Schöllbrunn (Karlsruhe), verm.; Ref. Josef Kraus, Lörrach, I. verm.; Ref. Anton Käßler, Mörsch (Karlsruhe), verm.; Must. Otto Seidel, Pforzheim, tot; Ref. Wilh. Ulrich, Helmstadt (Heidelberg), tot; Must. Adam Schmid, Strümpfelbrunn (Mosbach), tot; Unteroff. Eugen Schneyer, Karlsruhe, I. verm.; Hornist Julius Buehler, Heiligenzell (Lahr), verm.; Must. Jof. Horn, Erfeld (Mosbach), I. verm.; Must. Wilh. Jahn, Hannover, Ref. Wilh. Kalmbach, Roth (Freudenstadt, Württ.), Ref. Konrad Hönig, Hoffenheim (Heidelberg), Ref. August Müller, Schweigen (Bergzabern), Ref. Julius Haertel, Au a. Rh., sämtlich vermisst; — Must. Karl Angelardt, Mannheim, I. verm.; Ref. Ernst Schneider, Weitenau (Lörrach), tot; Must. Friedrich Koffer, Leutesheim (Offenburg), tot; Gefr. der Ref. Karl Wiemann, Baden-Soden (Wiesbaden), Unteroff. Eugen Brand, Pforzheim, Must. Vinzenz Kreh, Kiffingheim (Mosbach), Must. Albert Schülkopf, Kolmar i. E., Must. Landolin Ruf, Schweighausen (Freiburg), Ref. Otto Lehmann, Karlsruhe, Must. Armand König, Luzern (Frankreich), sämtlich leicht verwundet; — Must. Adolf Bishoff, Dittlingen (Karlsruhe), Must. Josef Eber, Sulzbach (Karlsruhe), Ref. Ernst Weig, Oberegggen (Freiburg), Ref. Friedrich Mündinger, Maltersdingen (Eppingen), sämtlich vermisst.

7. Kompanie: Leutnant Deneke tot; Leutnant der Ref. Lentwein I. verm.; Must. Emil Josef Merz, Oberbrunn (Thann), tot; Ref. Hermann Kämmlin, Mauden, tot; Hornist Rudolf Schöppler, Mannheim a. Rh., Mustetier Friedrich Schnapper gen. Maier, Frankfurt a. M., Must. Hermann Wünsch, Rohrbach (Mannheim), Ref. Josef Mutter, Brombach (Baden), Ref. Friedr. Baier, Redargemünd, Ref. Karl Wagner, Karlsruhe, Must. Georg Pfeiffer, Rohrbach (Heidelberg), Must. Albert Eber, Ehrbachhof (Wiesbaden), sämtlich leicht verwundet; — Ref. Emil Schwall, Darglenden, verm.; Ref. Joh. Kretschmer, Leimen (Heidelberg), verm.; Must. Herm. Kaufmann, Hohenwetttersbach (Durlach), Mustetier Friedrich Breusch, Menzingen (Bretten), Ref. Heintz Heinrich Schulz, Leuteshausen i. Baden, Ref. Albert Kern, Al. Gmünd (Baden), Must. Johann Brandenburg, Keiltingen (Mannheim), Ref. Philipp Effinger, Al. Gmünd (Baden), Must. Franz Himmelsbach, Wallburg (Ettlingen), Ref. Lauer Beringer, Weßthalen (Görsheim), Ref. Hermann Seuffert, Karlsruhe, fämtl. I. verm.; Ref. Theodor Forst, Schönlée (Karlsruhe), Must. Jacob Metter, Oberberghausen (Weinheim), Ref. Franz Hoch, Staufen, Must. Wilhelm Baumann, Buch a. Horn, fämtl. verm.; Ref. Peter Bleher, Leuteshausen (Baden), tot, Must. Lauer Preter, Batteredingen (Engen), Ref. Josef Niehm, Mörsch (Karlsruhe), Ref. Wilhelm Echin, Gressen i. B., Must. August Friedrich, Mühlsch (Eppingen), Must. Rudolf Keller, Hohenheim (Baden), Hornist Friedolin März, Breunlingen, Ref. Josef Simon, Ettlingen, Unteroff. d. Ref. Oskar Brendle, Lörrach, Ref. Georg Geisler, Leuteshausen (Baden), Ref. Robert Bicht, Darglenden, Must. Anton Müller, Ludwigshafen a. Rh., Gefr. Hermann Alfred Otto Kuhnmann, Fimmelfee (Wolfenbüttel), Ref. Martin Pfisterer, Weirheim (Baden), Must. August Merkel, Friedrichsfeld (Karlsruhe), fämtl. I. verm.; Ref. d. Ref. Matthias Jesenius, Wachen, verm.; Ref. Friedrich Geig, Obereßbach (Willingen), I. verm.; Must. Franz Grasmann, Heilbrunn (Eberstadt), tot, Must. Joseph Rothemann, Bergshausen (Görsheim), tot, Ref. Bernhard Treiber, Handshühshausen (Heidelberg), Gefr. d. Ref. Wilhelm Geig, Sulzbach (Mörsch), Gefr. d. Ref. Ernst Wall, Würzburg i. Bay., Ref. Wilhelm Kautmann, Durlach, Must. Paul Klesler, Krüt (Thann), Ref. Georg Beder, Eppelheim a. d. Bergstr., Must. Otto Käßler, Brechingen (Pforzheim), Ref. Bitus Wall, Mörsch (Karlsruhe), Ref. Hermann Brodshoff, Pfälzen (Wendorn), Must. Hermann Schmeider, Oberhörn (Baden), Must. Friedrich Fecht, Ruckloch (Heidelberg), Must. Jacob Engel, Leutenburg (Mannheim), Must. Wilhelm Mader, Mannheim, Must. Leopold Näher, Wieseloch (Heidelberg), Must. Karl Wehe, Mannheim, Sergeant Nikolaus Nielsen, Sondarn (Londern), Unteroff. Walter Ulrich, Ruckloch, Bm. d. Ref. Paul Wittig, Weimar, Ref. Jacob Satz, Ostringen i. B., Ref. Adolf Straub, Karlsruhe, Ref. Karl Kern,

Wallstadt i. B., Ref. Georg Hoff, Leimen (Heidelberg), Ref. Emil Bitter, Grünwinkel (Karlsruhe), fämtl. I. verm.; Ref. Josef Reiter, Mühlburg, verm., Gefr. d. Ref. Rudolf Heinrich Leo Höner, Oldenburg, verm., Ref. Albert Jaier, Mt Breisach, verm., Must. Egidius Stajsch, Pentamerie-Zenta (Vosen), Must. Ferdinand Halbaut, Offenbach a. M., Ref. Georg Heid, Redarhausen (Heidelberg), Must. Adolf Kästel, Forchheim (Karlsruhe), Must. Johann Lutz, Worms a. Rh., Ref. Josef Deß, Rappoltsweiler (Schletkardt), Serg. Gustav Bielemeier, Jertohn, Must. Georg Schable, Neublach (Cafw), Unteroff. d. Ref. Josef Kohnmann, Niederhausen, Unteroff. d. Ref. Josef Witz, Karlsruhe, fämtl. I. verm.

8. Kompanie: Feldw. August Meßmer, Batteredingen (Engen), tot, Must. Karl Heinz, Herm. Kiehe, Wandsbek (Stromarn), tot, Must. Blasius Otto Quis, Mannheim, Ref. Albert Springmann, Sulzbachwalden (Mörsch), Gefr. d. Ref. Franz Josef Gray, Rastatt, Must. Emil Hermann, Lahr, Ref. Ernst Karl Wienhardt, Freudenstein (Maulbronn), Ref. Ludwig Ernst, Durlach, Must. Albert Pipp, Schutterwaldhofen (Offenburg), Ref. Ernst Kreiter, Bollweiler (Görsheim), fämtl. I. verm.; Unteroff. d. Ref. Wilhelm Greiner, Maulburg (Lörrach), tot, Must. Robert Schäfer, Sulzbach (Pforzheim), tot, Ref. Robert Kih, Basel, I. verm., Must. Adolf Lang, Etringen (Lörrach), I. verm., Feldw. Kurt Ehrsam, Münden, tot, Tambour Georg Köhlein, Mannheim, I. verm., Gefr. Markus Karle, Forchheim (Ettlingen), I. verm., Ref. Theodor Dohs, Ettlingen, verm., Must. David Gund, Pfalzstadt (Schwehingen), verm., Bizefeldw. Alfred Marend, tot.

III. Bataillon.

10. Kompanie: Hauptm. Alfred Ruf, Schw. verm., Serg. Friedrich Heinrich Danten, Wölig Londen (Mannheim), Schw. verm., Bizefeldw. d. Ref. Georg Glöckler, Kanderam (Lörrach), Schw. verm., Ref. August Wieland, Ralsch (Ettlingen), tot, Ref. Wilhelm Düren, Ralsch (Ettlingen), tot, Must. Kästler, tot, Must. Albert Baumert, Görsheim, Must. Josef Port, Kaufbeuren (Schwaben), Must. Josef Hüffer, Seltingen (Kolmar i. E.), Must. Adolf Hebler, Dohheim (Wiesbaden), Must. Karl Fürst, Ziegenhausen (Stodach), Must. Wilhelm Huch, Wölschbach (Durlach), Must. Franz Weber, Ettlingen (Offenburg), Mustetier Karl Krienenberger, Steinlitz (Mittelh.), Ref. Heintz Karl Kühn, Ralsch (Ettlingen), Mustetier Hermann Ebbing, Priesenheim (Lahr), fämtliche leicht verwundet, Must. Wilhelm Riefer, Sulzbach (Eppingen), Schw. vermundet, Must. Josef Hüffer, Schw. verm., Ref. Friedrich Upler, Reichen (Heidelberg), I. verm., Ref. Otto Koller, Krautheim (Pforzheim), Schw. verm., Gefr. Friedrich Schneider, Röttingen (Pforzheim), Schw. verm., Must. Alfred Reiter, Furtwangen (Trieberg), I. verm., Must. Oskar Wösch, Oberhausen, Kreis Bruchsal I. verm., Bizefeldw. Gustav Gruner, Quisenhof (Brieg), Schw. verm., Sergeant Albert Mund (Götha), I. verm., Must. Friedrich Adolf Meurer, Lahr, Must. Johannes Späth, Mannheim, Must. Wilhelm Wösch, Kommingen (Engen), Must. Louis Gottlieb Freise, Hannover, fämtliche tot, Ref. Heß I. verm., Ref. Paul Leber, Zell (Schönau), Schw. verm., Must. Rudolf Kölmel, Altdorf (Ettlingen), I. verm., Must. Otto Müller, Heimsheim (Lemberg) Schw. verm., Gefr. Karl Siegel, Rietlingen (Karlsruhe), Schw. verm., Must. August Stütz, Colmar, Schw. verm., Must. Ludwig Linde, Schwehingen (Mannheim), I. verm., Must. Karl Koller, Bülzthal (Wülf), I. verm., Must. Ludwig Neuhaus, Gormersdorf (Pforzheim), Baden, Schw. verm., Must. Cornelius Erbach, Oberlahnstein (St. Goarshausen), I. verm., Ref. Adam Staus, Freiersheim (Dürkheim), I. verm., Ref. Heinrich Bohn, Untergimpren, (Sinsheim), I. verm.

Millykerzen- u. Seifenfabrik München gegründet 1838 empfiehlt ihre altbewährten Fabrikate in: Stearinkerzen und Kompositionskerzen Tafel-, Kronen-, Laternkerzen.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. i. w. u. i. w. erreicht seinen Zweck am sichersten wenn er es in der „Badischen Presse“ bekanntmacht.

Ehevermittlung streng diskret. Frau B. Schneider, Adlerstr. 5, III.

verlor 20 Mark-Schein auf dem Weg Carl-Friedrichstr. Lieb. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. 18. II.

Sartoffel! Sartoffel! Morgen trifft der 8. Waagon Gemmingen Gebirgsartoffel für mich ein. Muster und zu haben. G. Pfenniger, Akademiestr. 42

Stellen-Angebote. Gefucht zu sofortigem Eintritt energischer, militärfreier technischer Bauleiter, der in Straßenbau, sowie Kanalisation durchaus bewandert ist und mindestens 4-5 Semester Bauingenieurwesen studiert hat, desgleichen ein tüchtiger Borarbeiter

Borarbeiter. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5615a an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 2.3

Bautechniker gesucht. Für eine große, interessante Bauaufgabe wird zum sofortigen Eintritt ein Bautechniker gesucht, der sauber zeichnen und stenographieren kann. 2.2

Bürofräulein. gewandt u. sicher in Stenographie und Maschinenschreiben, wird in Stadt Württemberg als abend. Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 5626a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Selten gebotene Existenz. Eine Kleinbetriebs- u. Fabrikationsstelle eines wirklich gangbaren Maschinenbaus für Karlsruhe u. Umg. einzurichten. Die Liebesnahme bietet eine nachweisbar sehr einträgliche Existenz und wollen sich strebame Leute, die einige 100 Mark besitzen, melden. Off. unt. H. 1178 an Gassenstein & Bogler, A.-G., Nürnberg. 5637.

Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter können sofort eintreten bei Baufirma Götz, Joh. Erfr. Vanstelle Singolsheim.

Offene Stellen aller Berufe die Zeitung: Deutsche Wälanen-Post Erlangen 76. 153J

Sofort gesucht! Nahrungsmittelgroßhaus sucht Herrn oder Fräulein für Expedition.

Expeditent. Jüngerer, militärfreier mit Bahn- u. Schiffahrts-Verkehr, sowie mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, von chemischer Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 15924 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Bürofräulein. gewandt u. sicher in Stenographie und Maschinenschreiben, wird in Stadt Württemberg als abend. Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 5626a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtiger Metzger gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. 15922a Karl Bühler, Offenburger Str.

Kaufm. Lehrling aus guter Familie, für hiesiges Geschäft gesucht. Off. Offerten unter Nr. 54342 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Konditor-Lehrling. Sohn achtbarer Eltern findet Lehrstelle. 15346.3.1

Zimmermädchen-Gesuch. Ein einfaches, braves Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, als Zimmermädchen auf 1. Novbr. gesucht. Gute Empfehlungen Bedingung. 15358.2.1

Mädchen. Ein tüchtiges, solides Mädchen für häusliche Arbeit und in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet in kleiner Familie auf 1. November gute Stelle. Offerten unter Nr. 5623a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Tüchtige Dreher für Revolverbänke und Säbendreherei gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung 15922a.2

Chauffeur, welcher zugleich kaufmännische Ausbildung besitzt und im Maschinenschreiben bewandert ist, wird für dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und event. Zeugnisabschriften unter Nr. 15943 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kutscher gedienter Kavallerist, guter Fahrer und Pferdebesitzer, mit nur guten Empfehlungen, per sofort gesucht. Stelle fix dauernd. 15279.3.2

Ein Hausbursche sofort gesucht. Reparation Gold. Kreuz. 15940

Lagerräume mit gr. Hofraum, Einfahrt u. gr. Büros, in der Nähe des Hauptmarktes, vorübergehend zu vermieten. Anfragen unter Nr. 543406 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Gebildete, junge Frau, tüchtig in sämtl. Konzeptsarbeiten, fließt Schrift (nicht Schreibmaschine), sucht Stelle, event. bei Rechtsanwalt oder Bankfakt. Offerten unter Nr. 543473 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Mädchen, geübten Alters, welches einem Haushalt vorstehen u. kochen kann, sucht auf 1. November in kleiner Familie Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung als Lohn gesehen. Offerten unter Nr. 543447 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bess. Mädchen, das gut kocht u. Hausarbeit verr. sucht in gut. Hause Stelle. Gute Zeugn. vorh. Schriftl. od. mündl. Off. erb. Ref. Oetzel, bei Frau Dr. Schrag, Dandwylg. 6, II.

Vermietungen. Girsichstr. 28 Laden mit 4 Zimmern für 600,- per sofort zu vermieten. Näheres Dörflingstr. 24, I. Telefon 2481. 140886.12.1

3 Zimmerwohnung, Küche, Bad, elektr. Licht, der 2. und 3. Stock, Gürtelstraße 86, zwischen Becken u. Herderstr., sofort od. später billig zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst. 143138.4.3

Wohnung zu vermieten. Gürtelstr. 24, Hinterhaus, 4. Stock, ist eine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Georg-Friedrichstraße 11, 1. Stock. 14750-

Zg. Kaufmann, 23 Jahre, militärfrei, mit besten Zeugnissen, in Buchhaltung u. allen Büroarbeiten perfekt (auch im Bankfach tätig gen.), sucht per sofort Stellung. Offerten unter 543454 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein Hausbursche sofort gesucht. Reparation Gold. Kreuz. 15940

Duisenstraße 44, ist im 5. Stock ein großes Zimmer mit einer großen Küche, Gas- und Wasserleitung u. i. w., auf sofort oder später zu vermieten. Näh. 3. Stock. 140886.2.2

Stierenbergstraße ist eine schöne, neu herger. Wohnung von 4 Zimmern u. Abl. Zubeh. sof. od. spät. a. verm. Näh. Stierenbergstr. 15, II. 143480-

Mühlburg, Sedanstraße 11, eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 142383.5.5

Zimmer, gut möbl., mit Schreibtisch, event. Wohn- und Schlafzimmer, zu möglichem Preis sofort zu vermieten. 143246.3.2

3 gut möbl. Zimmer, einzeln oder zusammen billig zu vermieten. 143381 Reisingstr. 29, I. Tr. hoch. Heber die Preiszeit find in gutem Hause 1-2 gut möblierte Zimmer in freier, sonniger Lage zu vermieten. Günstigste der elektr. Wahn. 143472 Karlsruhe 64, 3. Stock.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 143498.2.1 Mauvrechtstr. 18, 2. St. I.

Möbl. Wohn- u. Zimmer zu verm. 143479 Fähringerstr. 1. 3. St. I. S. Möblierte und unmoblierte Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres 143504.3.1

St. I. rechts. 3 gut möbl. Zimmer, einzeln oder zusammen billig zu vermieten. 143381 Reisingstr. 29, I. Tr. hoch. Heber die Preiszeit find in gutem Hause 1-2 gut möblierte Zimmer in freier, sonniger Lage zu vermieten. Günstigste der elektr. Wahn. 143472 Karlsruhe 64, 3. Stock.

Miet-Gesuche. Triseur-Geschäft über die Kriegszeit oder dauernd zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 543448 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herbst-Neuheiten

W. Boländer

Karlsruhe. Kaiserstrasse 121.

Für Damen-Kleider u. Kostüme kleine Karos, Ripsstoffe, Crêpes, Schotten usw. in grosser Auswahl.

„ Blusen bunte Streifen, Cord Samte, Flanelle, Seide, in allen Farben.

„ Kinder-Kleider besonders preiswerte Schotten und einfarbige Stoffe.

„ Mäntel Velours, imitiert Persianer, Breitschwanz usw., in hervorragend schöner Ausführung, auch zur Anfertigung von Muffs und Kragen.

Herren-Stoffe solide Fabrikate, in jeder Preislage.

Beachten Sie meine 4 Schaufenster.

Mädchenfortbildungsschule Karlsruhe.

Der Unterricht an der Mädchenfortbildungsschule (Hauswirtschaftsschule) beginnt am

Mittwoch, den 21. Oktober.

An diesem Tage haben sich sämtliche Klassen der Mädchenfortbildungsschule morgens 8 Uhr im Hofe der **Hebel-Schule**, Kreuzstrasse 15, zu versammeln.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1914. 15849

Das Volksschulrektorat,
Dür.

Instrumental-Verein Karlsruhe. E. V.

Unter dem Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Christuskirche

Sonntag, den 25. Oktober 1914, abends 8—9 Uhr:

KONZERT

zugunsten der Familien Einberufenor.

Mitwirkende: Fräulein Johanna Lippe, Hofopernsängerin in Mannheim (Alt), Herr Theodor Barner, Orgel, Herr Hugo Rudolph, Cello. Der Chor des Munzchen Konservatoriums, das Vereinsorchester.

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Theodor Munz.

Eintrittskarten: Schiff der Kirche Mk. 1.—, Empore 50 Pfg., in allen Musikalienhandlungen, sowie an der Kirche zu haben.

Die Mitgliedskarten haben für dieses Konzert keine Gültigkeit.

Soldaten haben freien Eintritt. 15341

Liebesgaben

für das in Bruchsal aufgestellte Badische Reserve-Dräger-Regiment Nr. 8 bitte ich an die Reserve-Ersatz-Eskadron nach Bruchsal senden zu wollen. 5638a

Der Kommandeur des Res.-Drag.-Rgts. Nr. 8
Oberstleutnant v. Bresler.

Das Sanatorium St. Pankratius in Arco (Südtirol)

ist und bleibt während des ganzen Winters geöffnet. 5629a

Arco ist ausgezeichnet durch das südliche warme Klima und ist der Aufenthalt daselbst wegen der großen Entfernung des Kriegsschauplatzes besonders ruhig u. empfehlenswert. Gute Eisenbahnverbindungen. Prospekte durch die Sanatoriumverwaltung, Auskünfte durch den Herrn Chei-Arzt.

Rauchbelästigung

Rat und Hilfe in allen Fällen. 1955
Gustav Boegler, Blech- u. Installateurmeister
Kurfürststrasse 13.

Frauenalb, Abtal.
Das bekannte Luftkurhotel und Wirtschaftsantwesen zum **„Klosterhof“**, beliebter Ausflugsort, soll bald an tüchtige Wirtsleute vergeben werden. 15263.3.2
Nähere Auskunft erteilt die **Brauerei A. Printz, Karlsruhe.**

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Residenz-Theater

Waldstraße 30. Waldstraße 30.

Ununterbrochen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr:

Aktuelle neueste Berichterstattung vom Kriegsschauplatz. 15862

Das Volk steht auf!

Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege. Nach der Oper „Germania“ von Ludwig Ilka für den Film bearbeitet in sechs Akten. 15858

Die Stadt. Brockenlampe

Baumeisterstr. 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gaben in Gestalt von Wäsche, Brot, Obst und Kleider an. 5235*

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Butter, Brot, Wein, Obst, Milch, Eier u. Eis für das Stadt. Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Freitag, 30. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktstr. 6, woselbst die Bedingungen eingehend zu ersehen sind, einzulegen. Die Wahl unter den Bewerber bleibt ausdrücklich vorbehalten. 15318.3.1
Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.

Verwaltung des Stadt. Krankenhauses.

Pferde-Versteigerung.

Das Etappen-Pferde-Depot in Saargemünd verleiht nächsten Freitag, den 23. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Geb.-Kassiererei etwa 60 truppen-dienstuntaugliche Pferde, ferner ein schweres Maultier u. mehrere gesunde belagerte Fohlen gegen Barzahlung an den Meistbietenden. **Etappen-Pferde-Depot Saargemünd.** 5628a

„TORPEDO“ eisern
Lazarat-Einrichtungen
Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M. - Rödelheim
Lager: „in nicht verriegeltem Raum.“

Modistin

empf. sich d. geehr. Damen d. Weststadt in all. in dieses nach einsehl. Arb. 543475
Uhlandstr. 27, 1.

Emailschilder
in jeder Ausführung
Gehr. Boscibert
Kaiser-Passage 10—18.

la Speisewiebeln

per Sack 8 Mk.

Speisekartoffeln
per Sack 4.20 Mk.

Roikraut
per Sack 2.50 Mk.

Weißkraut
per Sack 2.50 Mk.

Karotten
per Sack 2.50 Mk.

Meerrettich
100 Stk. 9.— Mk.

Knoblauch
per Sack 30 Pfg.

versendet 5532a.4.4

Josef Lechner, Serghheim.
Telephon 21 Nollheim.

Tüchtige Wirtsleute gesucht,

evtl. Väter zur pachtw. Uebernahme einer

Wirtschaft mit Bäckerei

in Markt der bald, spätestens 1. Oktober 1914, statt. 500 Mk. miete geteilt werden. Offerten unter R. 3520 an

Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 13945*

Am 14. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland auf französischem Boden unser lieber Sohn, Bruder und Neffe
Erich Hardt
Ritter des Eisernen Kreuzes.
Frau Oberst Marie Hardt, geb. von Beck
Elsa Hardt
Luise Hardt
Julius von Beck, Generalleutnant z. D.
Karl von Beck, Direktor der Neu-Guinea-Kompagnie, Berlin
August Hofmann, Geh. Reg.-Rat, Bretten
B43461

Guitarrestunden

werden für ein junges Mädchen gesucht. Off. mit Preisang. unt. B43490 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Nachhilfestunden

für Französisch zc. für 2 Knaben? Offerten unter Nr. B43474 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu kaufen gesucht

Lagerchuppen aus Holz oder Wellblech, sowie Lagerplatzanweisung aus Brettern sofort zu kaufen gesucht. 2.2

Schmidt & Cassin, Karlsruhe

Jähringerstr. 8. 15262

Zu kaufen gesucht:

Handwagen, vierradrig, möglichst mit Federn. Angebote an 5627a.2.1

Hettmannsberger & Schner. Bruchsal.

Guterh. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. B43502 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Polizei-Hund

zu kaufen gesucht. Preisangabe u. Alter. Off. unt. Nr. B43459 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Dickrüben

2—3000 Stk. zu kaufen gesucht, lieferbar von jetzt bis 1. April, geg. Kassa. Offert. mit Preisang. rfr. u. B43458 an d. Exp. d. „Bad. Presse“

Zu verkaufen

Auto
Modell 1914, 13/25 P.S., 5 fahrb. elektr. Anläufer, elektr. Beleuchtung, abn. Felgen, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5624a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mehrere Personen-Autos umhändelbar billig zu verkaufen B43465
Schlösserstr. 4, 2. Stod.

Wagen-Verkauf.

Ein Break mit Leder-Verdeck, passend für Reiter oder Milchhändler, nur wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. B43481.3.1

Anzugeben bei **Richard Kopp**, Schmiedmeister, Blumenstrasse 27.

Für Brautleute!

Eine vollständige Hauseinrichtung mit kompletter Küche wegen Einrücken zum Militär sofort zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 15856 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gut erhaltenes Bett billig zu verkaufen B43484
Durlacherstr. 37, 4. St.

Zu verkaufen

Artillerie-Uniform mit Zubehör, fast neu, für mittlere Figur. Offerten unter Nr. 15850 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen getr. Winters überzieher, pass. für alt. Mann, schwarz, Gebrod-Anzug, Anzugi nachm. Gartenstr. 60, II. links.

Petroleumosen

Ein gut erhaltenes
ist zu verkaufen bei 15354
F. Fischer, Kaiserstrasse 148.

Im Kampfe für das Vaterland fiel mein lieber Neffe und Pflegesohn, Bruder, Schwager und Onkel
Franz Fritz
Reservist im Grenadier-Regiment Nr. 109
im Alter von 24 Jahren. B43456
In tiefem Schmerze:
Marie Köppel Witwe, Pflittersdorf.
Familie **F. Dreckmann**.
Familie **P. Fritz**. Familie **Maisch**.
Familie **E. Fritz**. Familie **Knauer**.
Familie **Otto Fritz**. Familie **Josef Fritz**.
Karlsruhe, 18. Oktober 1914.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Militär-Westen, Gefütterte Pulswärmer, Kragen, Sohlen. 15351
Pelz- taunend billig. Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Rum!! B43457
Circa 10000 Liter **Jamaica-Rum-Verschnitt** (kein Kunst-Rum) 48/45 % Stark, in 50/60 Liter-Fässer sowie 45/50 %, ebenso ein großes Quantum **Cognac-Verschnitt** billig zu verkaufen.
Emil Buhlinger, Wein- u. Likörhandlung,
Karlsruhe, Kreuzstrasse 24. Telephon 1865.

Browning-Pistole m. Munition zu verkaufen B43462.2.1
Kaiserplatz 8, 2. St. I.

Leere Fässer von 30 Str. an billig zu verkaufen, ebenso auch kleinere

Krautständer. B. Odenheimer, Brautweinbrennerei u. Sifffabrik Deaenseldstr. 4. 15266*

Fässer in jeder Größe billig. B43488
P. Best, Küfer, Schwindstr. 6, Bohnung: Leisingstr. 78.

Damenrad, neues, französisches, sehr billig abzugeben. B43486

„Bratwurstaße“, Ede Adler- und Kriegstrafe.

Gutes Zugpferd zu verkaufen. 15857
Zirkel Nr. 20.

Deutsche Dogge, weibl., sehr wachsam, billig zu vert. 15345
Adlerstrasse 18, part.

2 **Wolfsbunde**, wachsam, lichter frei und 1 **zahmes Eichhörnchen** billig zu verkaufen. B43477

Restaurant Dräger, Uhlandstr. 9.

Hahn mit 6 Hühner, reibuhnf., 7 Mon. a., raffent., a. berl. B43491
Schott, Waldstr. 46.

Residenz-Theater, früher „Metropol“

Weitaus grösst. Kinematographen-Theater am hies. Platze, Schillerstrasse 22. Schillerstrasse 22.

An den Werktag Abenden von 6 1/2—11 Uhr ununterbrochen

Mit musikalischer Illustration auf einem Welte-Piano.

Aktuelle neueste Berichterstattung vom Kriegsschauplatz.

Das Volk steht auf!

Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege. Nach der Oper „Germania“ von Ludwig Ilka für den Film bearbeitet in sechs Akten. 15858